LAND BRANDENBURG

BERLIN

Anhörung zu den überarbeiteten Fachteilen (Teil C) des Rahmenlehrplans für die gymnasiale Oberstufe im Land Berlin 2024

DESKRIPTIVE AUSWERTUNG
PHILOSOPHIE

Bildungsregion Berlin Brandenburg

LISUM
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

DESKRIPTIVE AUSWERTUNG

Anhörung zu den überarbeiteten Fachteilen (Teil C) des Rahmenlehrplans für die gymnasiale Oberstufe im Land Berlin 2024

PHILOSOPHIE

Dr. Katja Friedrich und Niels Laag

Impressum

Herausgeber
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)
14974 Ludwigsfelde-Struveshof
Tel.: 03378 209 - 0
Fax: 03378 209 - 149
www.lisum.berlin-brandenburg.de

Autor:innen: Dr. Katja Friedrich und Niels Laag

Zu dieser Veröffentlichung haben mit Tipps und Hinweisen beigetragen: Boris Angerer, Siegmar Friedrich
Wir bedanken uns für die engagierte Unterstützung.

Verantwortlich: Susanne Wolter
Redaktion: Niels Laag
Titelbild: Niels Laag
Grafiken: Siegmar Friedrich

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), Ludwigsfelde 2024

soweit nicht abweichend gekennzeichnet zur Nachnutzung freigegeben
unter der Creative Commons Lizenz cc by-nc-nd 4.0 zu finden unter

https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis 6
1 Eckpunkte der Befragung 7
2 Statistische Angaben 7
3 Informationen zu den überarbeiteten Fachprofilen, Kompetenzmodellen, Standards und Themenfeldern 8
4 Informationen über die vorgenommenen Vernetzungen der Fachteile C mit Teil B Überfachliche Kompetenzentwicklung 32
5 Anlagen 38
6 Quellenverzeichnis 44

Abkürzungsverzeichnis

KMK	Kultusministerkonferenz
LISUM	Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
LK	Lehrkräfte
n	Anzahl der Rückmeldungen
SenBJF	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport des Landes Berlin
SL	Schulleitung
StSA	Staatliches Schulamt
SuS	Schülerinnen und Schüler
σ	Standardabweichung

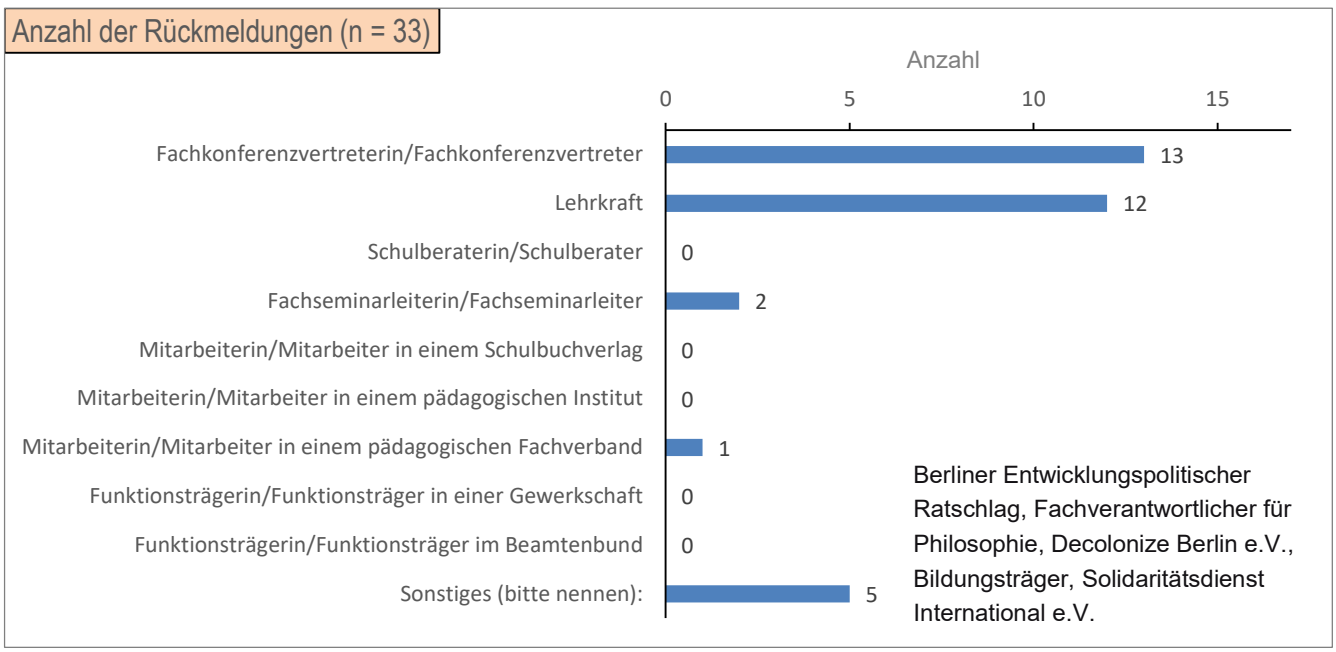
1 Eckpunkte der Befragung

Zielsetzung:	Gewinnung von datengestützten Erkenntnissen und Einschätzungen zu den vorliegenden Anhörungsfassungen im Hinblick auf die Weiterentwicklung der curricularen Grundlagen
Teilnehmende Personengruppen:	Öffentlichkeit Organisationen/Institutionen Schulen (Fachkonferenzen, Lehrkräfte, Schulberaterinnen und -berater, Fachseminarleiterinnen und -leiter) Verlage
Teilnehmendes Bundesland:	Berlin
Erhebungsmethode:	schriftliche Befragung
Erhebungsinstrument:	Fragebogen
Erhebungsform und Software:	onlinegestützt via easyfeedback
Erhebungszeitraum:	27.05.2024 – 13.09.2024
Befragungszugang:	via Link und QR-Code
Auswertungssoftware:	Microsoft-Office, Tabellenkalkulationsprogramm Excel

Das vorliegende Dokument stellt die Ergebnisse der onlinegestützten Befragung hinsichtlich der geschlossenen Fragen grafisch aufbereitet dar. Die Rückmeldungen auf offene Fragen werden ebenfalls originalgetreu wiedergegeben. Eine Korrektur der Tippfehler ist nicht erfolgt. Die Ergebnisdarstellung orientiert sich an der Anlage und Abfolge des eingesetzten Fragebogens.

Die Einhaltung geltender datenschutzrechtlicher Bestimmungen ist durch die Anonymisierung der Bezugsdaten sichergestellt. Die erhobenen Daten werden ausschließlich für LISUM-interne und SenBJF-interne statistische sowie evaluative Zwecke verwendet.

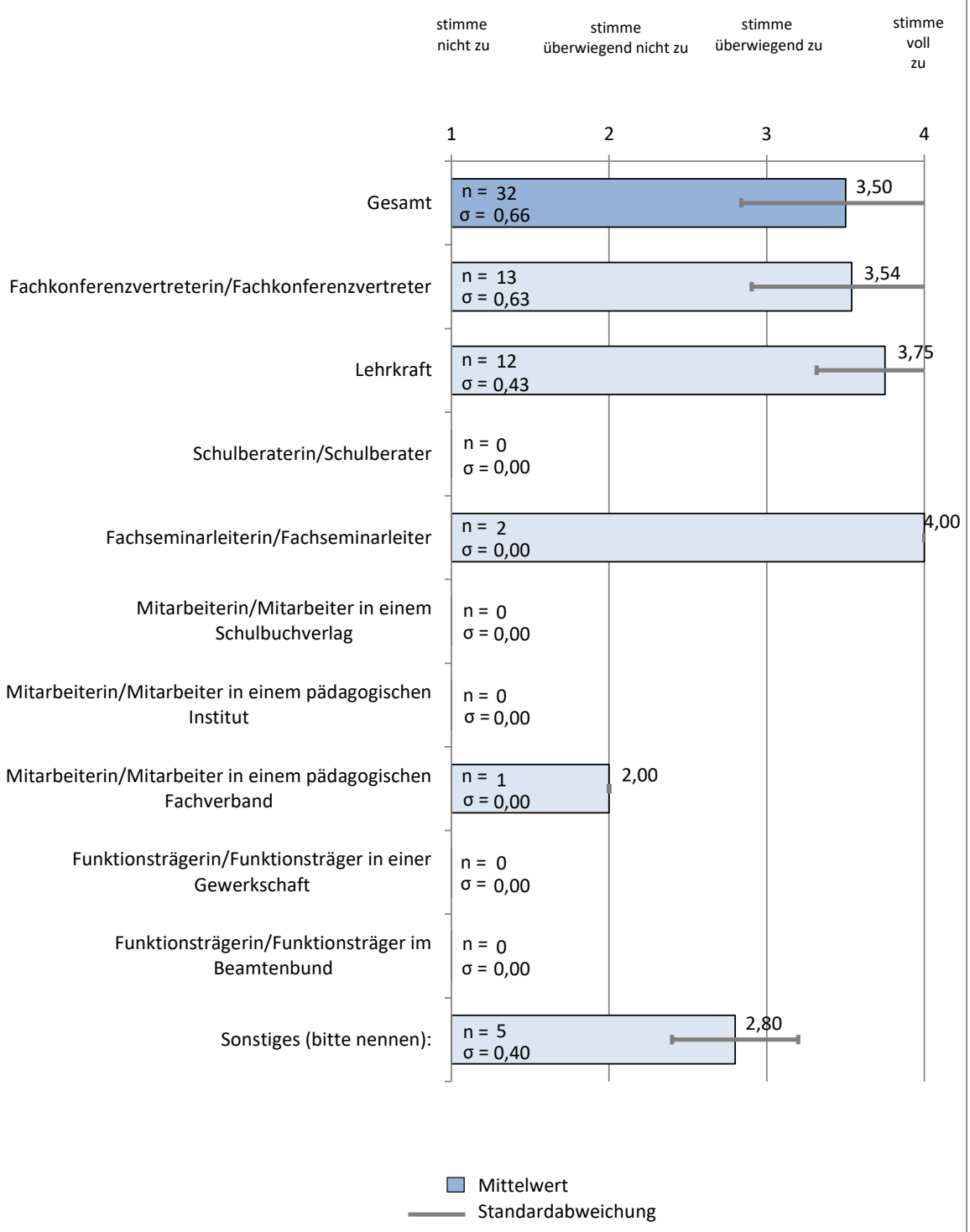
2 Statistische Angaben



3 Informationen zu den überarbeiteten Fachprofilen, Kompetenzmodellen, Standards und Themenfeldern

3.1 Bildungsbeitrag

Im Kapitel 1 und 2 wird der Bildungsbeitrag des Fachs verständlich dargestellt.



Begründungen (Einzelrückmeldungen), sofern der Aussage nicht voll zugestimmt wurde.
Fachkonferenzvertreterin/Fachkonferenzvertreter
(1) Langwierig, umständlich, überflüssig. (2) Das Adjektiv „präsentativ“ in der Darstellung der Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz ist unklar. Schwerpunktthema „Das gelingende Leben“: Wiederholungen sind enthalten. (3) Es wäre eine separate Erläuterung hilfreich, warum die kreative und die praktische Kompetenz durch die Darstellungs- und Diskurskompetenz ersetzt wurden (inhaltlich bin ich völlig einverstanden mit der Ersetzung) (4) Anmerkungen: - Dass 'Meinungen' niedrigsten Erkenntniswert haben wird m.E. nicht deutlich, wenn auf S. 5 unten davon gesprochen wird, dass 'Meinungen ggf. geändert werden' - idealerweise führt die philosophische Auseinandersetzung zu mehr als nur der Änderung einer Meinung. - Auf S. 6 unten fehlt m.E. die Erwähnung des propädeutischen Wertes der Philosophie für die Sprachwissenschaften, schließlich sind Linguistik und Sprachphilosophie sehr eng miteinander verbunden. - Ab und an (bspw. auf S. 5 und 6) fehlt mir die Erwähnung der Metaphysik als relevante Teildisziplin. Sicher können nicht alle philosophischen Dimensionen aufgeschlüsselt werden. Dennoch erschließt sich mir nicht, weshalb 'anthropologische' und 'gesellschaftliche' Dimensionen separat aufgeschlüsselt werden und die Metaphysik ausgespart wird (oder bei 'epistemischen' Dimensionen mitgedacht wird). - S. 7: Fettschrift der ersten beiden Kompetenzen fehlt.
Lehrkraft
(5) Die Frage ist nicht relevant
Schulberaterin/Schulberater
Fachseminarleiterin/Fachseminarleiter
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem Schulbuchverlag
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Institut
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Fachverband

(6) Im Folgenden werden die Ergänzungen und Korrekturvorschläge des FV Ethik von Margret Iversen nach Diskussion mit dem Vorstand eingegeben:

(1) Füllwörter streichen
Begründung: Gerade die Philosophie bemüht sich um Präzision in der Sprache und Verwendung von Begriffen, wie hier explizit ausgedrückt („Sprachliche Klarheit ist eine notwendige Voraussetzung …“, S.5, Mitte), weshalb gerade in der Selbstdarstellung unspezifische oder relativierende Formulierungen zu vermeiden sind.
z.B. S.5:
- das sind Fragen, die … grundlegende Aspekte des Weltverstehens betreffen
- Ursprung des Philosophierens liegt darin…
- Das Philosophieren ist somit darauf ausgerichtet…
- In diesen Hinsichten leistet der Philosophieunterricht einen wichtigen Beitrag zur Förderung…

(2) Redundanzen vermeiden
zB.S.5 Ziele des Philosophieunterrichts:
Im ersten Absatz wird das Wort „philosophieren“ 13 Mal verwendet. Diese Verwendung ist z.T. redundant und trägt nicht zum Verständnis des Bildungsbeitrags bei. Der letzte Satz wiederholt schon Gesagtes (Philosophieren als Tätigkeit, s.2. Absatz Fachprofil), weshalb er wegfallen sollte.
Wir schlagen folgende Straffung vor:
Im Philosophieunterrichts geht es darum, die Tätigkeit des Philosophierens inhaltlich und methodisch so einzuüben, dass Schülerinnen und Schüler dazu befähigt werden, den philosophischen Gehalt eigener Gedanken zu erkennen, diesen zu entfalten, zu begründen und kontroverse Standpunkte zu diesem zu diskutieren. In diesem Prozess der Reflexion werden philosophische Fragen auch in Rückbindung an die philosophische Tradition und die Gegenwartsphilosophie bearbeitet.

Funktionsträgerin/Funktionsträger in einer Gewerkschaft

Funktionsträgerin/Funktionsträger im Beamtenbund

Sonstiges (bitte nennen):

(7) Der Bildungsbeitrag des Faches Philosophie wird verständlich dargestellt. Um Kompetenzen wie Argumentations- und Urteilsfähigkeit zu erlangen, müssen multiperspektivische und inklusive Ansätze, die eine Vielfalt von Quellen berücksichtigen, stärker betont werden.
Die im Philosophieunterricht zu erwerbenden Kompetenzen zeigen die Bedeutung des Faches für die gesellschaftliche Teilhabe an politischen Meinungs- und Entscheidungsprozessen. Es sollte noch stärker hervor-gehoben werden, dass die Lernenden in die Lage versetzt werden, normative Fragen in gesellschaftlichen De-batten zu erkennen und dazu Stellung zu beziehen. Dies stärkt die demokratische Diskursfähigkeit und trägt zu den fächerübergreifenden Kompetenzen in den Bereichen Diversitätsbildung, Gleichstellung der Geschlechter und interkulturelle Bildung bei. Auch sollte dir Rolle der Philosophie bei der Etablierung von Nor-men im Fachprofil ergänzt werden. Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz: Schüler*innen nehmen Phä-nomene der Lebenswelt in einer diversen Gesellschaft wahr und lernen, diskriminierende Stereotype zu dekodieren.
Fachübergreifendes Arbeiten sollte stärker herausgearbeitet werden, insbesondere in Bezug auf die histori-sche und geografische Kontextualisierung philosophischer Ansätze. Eurozentrische Perspektiven

sollten "provinzialisiert" werden, um die fächerübergreifenden Themen „Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt“ (RLP Teil B, 3.2) und „Interkulturelle Bildung und Erziehung“ (RLP Teil B, 3.8) zu stärken.
Der Respekt vor anderen Denkweisen sollte im Fachbereich C durch die verpflichtende Auseinandersetzung mit außereuropäischen Philosophien sichergestellt werden. Die Nutzung des Begriffs "Kultur" sollte kritisch reflektiert werden, um Komplexitätsreduktionen zu vermeiden, die aus einer antirassistischen und antidiskriminierenden Perspektive problematisch sind. Hierzu sei auf den Artikel von Sandra Frey verwiesen: „Kultu-relle, interkulturelle und transkulturelle Bildung. Die Sicht der Philosophie (-didaktik)“. (url: https://fis.uni-bamberg.de/server/api/core/bitstreams/ef873f9d-e695-4ffa-9bb2-b3f0099dd25e/content) (Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag)

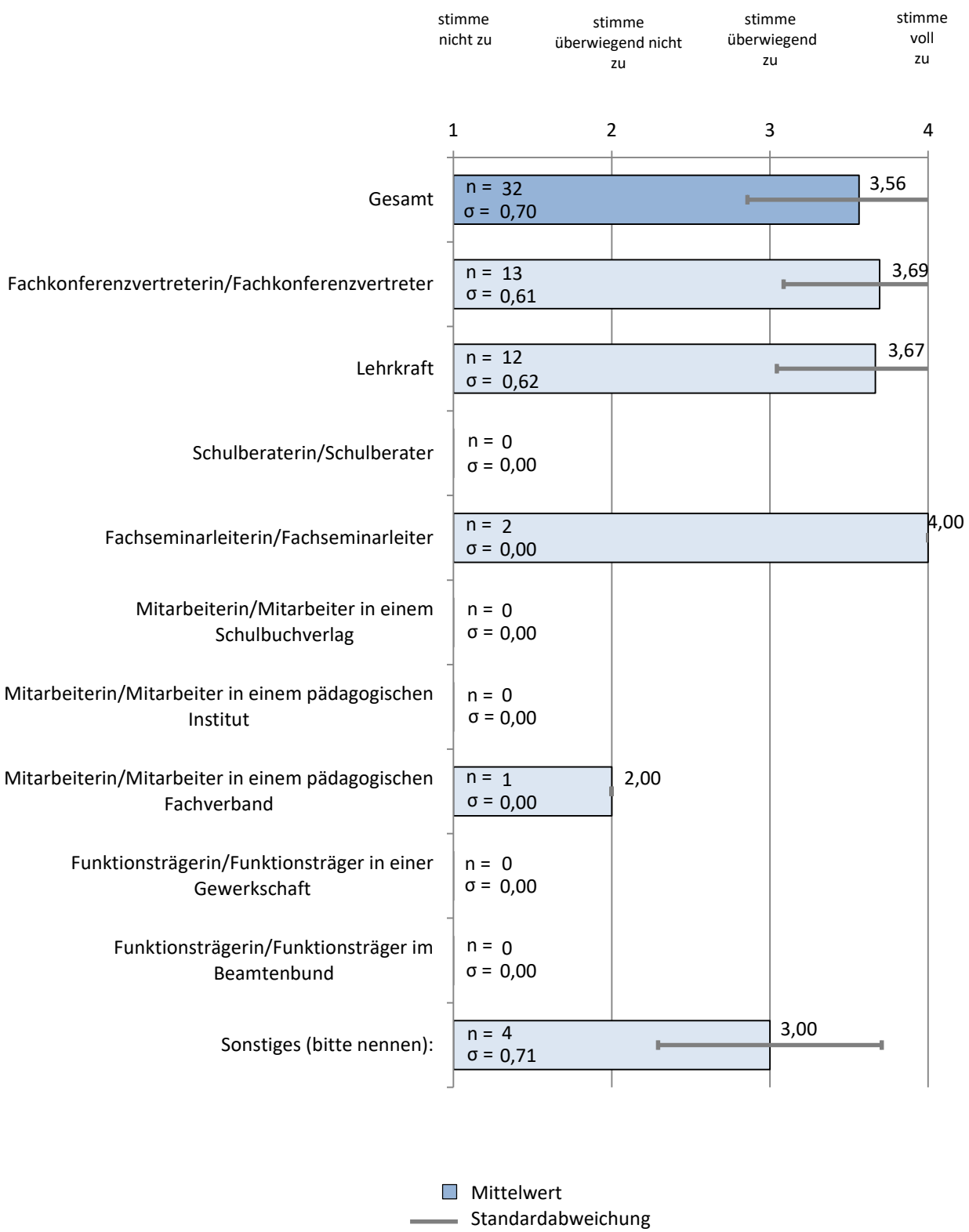
(8) Das Adjektiv „präsentativ“ in der Darstellung der Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz ist unklar. Schwerpunktthema „Das gelingende Leben“: Wiederholungen sind enthalten (Fachverantwortlicher für Philosophie)

(9) Insbesondere die im Philosophieunterricht zu erwerbenden Fähigkeiten (z.B. Selbstständigkeit, Neugier und Respekt gegenüber anderen Denkweisen (S.5) und Handlungsorientierung) spiegeln sich auch in der Bedeutung wider, die dem Unterricht für die Teilhabe an politischen Meinungs- und Entscheidungsprozessen beigemessen wird. Dabei sollen die Schüler*innen in die Lage versetzt werden, normative Fragen in gesellschaftlichen Debatten zu erkennen und dazu begründet argumentativ Stellung zu beziehen: Die demokratische Diskursfähigkeit soll gestärkt werden und auch ein Beitrag zu den fächerübergreifenden Kompetenzen von Diversitätsbildung, Gleichstellung der Geschlechter und interkulturelle Bildung geleistet werden. Wenn der Respekt vor anderen Denkräumen zu den Kompetenzen gehört, die durch die Philosophie vermittelt werden sollen, dann sollte die Auseinandersetzung mit diesen „anderen Denkräumen“ auch im Kerncurriculum verbindlich sein.
Insbesondere die Nutzung des Begriffs „Kultur“ sollte bei der Themenvorschlägen kritisch reflektiert werden: es scheint, dass teilweise mit einem sehr homogenen, festen Kulturbegriff gearbeitet wird, der eine starke Komplexitätsreduktion vornimmt – dies sollte gerade aus einer antirassistischen, antidiskriminierenden Sicht unbedingt verhindert werden. Beispielsweise sollte die Leitfrage im Wahlthemenfeld 2 Probleme des Handels „Gibt es eine Ethik für alle Kulturen?“ umformuliert werden zu: Welche Ausschlüsse produzieren universalistische Ethiken? Werden die Menschenrechte sozialen und kulturellen Besonderheiten gerecht? Universalisieren sie nur kontingente Traditionen?
Grundsätzlich fehlt es an der praktischen Umsetzungshinweisen - wir schlagen daher vor, die Konkretisierung zur Unterrichtsgestaltung (S. 17) vor die Einführungsphase zu stellen und noch weitere konkrete Vorschläge einzufügen und bei der Auswahl der philosophischen Themen und Autor*innen eine geopolitische Vielfalt darzustellen, indem z.B. vorkoloniale außereuropäische Philosophien explizit genannt (bspw. Metaphysik der Dogon, Ubuntu, Buen Vivir) und in den thematischen Beispielen aufgeführt werden.
Bisher marginalisierte Perspektiven sollten stärker berücksichtigt und ausformuliert werden, um sicherzustellen, dass Lehrkräfte den Zugang zu gendersensiblen, inklusiven und diversen Inhalten auch in Fragen in Bezug auf bspw. Eigentumstheorie bekommen können. Als eine Maßnahme zur Sicherstellung, dass auch bisher benachteiligte Perspektiven im Unterricht vorkommen, sollten beispielhaft weibliche, Schwarze, queere Philosoph*innen explizit genannt werden (z.B. Anton Wilhelm Amo, Aimé Cesaire, Léopold Sédar, Senghor, Amartya Sen, Angela Davis, Frederick Douglass, Simone De Beauvoir, Nkrumah, Rabindranath Tagore).
Auch eine Methodenkritik sollte Teil des Philosophieunterrichts sein: Es ist von wichtig, dass die Schüler*innen ein Problembewusstsein für etablierte Denk- und Praxisformen des Philosophierens entwickeln. Lehrkräfte sollten daher ermutigt werden, neue, kreative Formate der (Selbst)Aufklärung und Vermittlung zu nutzen.
Bei der Beschreibung der Kompetenzen schlagen wir folgende Ergänzungen vor:
Wahrnehmung- und Deutungskompetenz: Die Schüler*innen nehmen Phänomene der Lebenswelt in einer diversen Gesellschaft wahr und lernen diskriminierende Stereotype in Texten, Darstellungen (oder in eigenen Wahrnehmungsmustern) zu dekodieren.

Argumentations- und Urteilskompetenz: Es ist wichtig, dass Schüler*innen unterschiedliche philosophische Positionen miteinander in Beziehung setzen können, um ihre eigene Meinung und Position zu formulieren. Wir empfehlen stärker fächerübergreifendes Arbeiten für das Fach Philosophie herauszuarbeiten, insbesondere in Bezug auf die historische oder geografische Kontextualisierung philosophischer Ansätze. So lassen sich eurozentrische Perspektiven aufzeigen und „provinzialisieren", um damit einen wichtigen Beitrag zu den übergeordneten Themenfeldern „Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt" (RLP Teil B, 3.2) und „Interkulturelle Bildung und Erziehung" (RLP Teil B, 3.8) zu leisten. Die historische Kontextualisierung von philosophischen Inhalten ist essenziell, um die jeweilige Denkrichtung als partiell und gesellschaftlich spezifisch zu verstehen. Deshalb muss eine verpflichtende historische Kontextualisierung festgeschrieben werden – unabhängig von den Inhalten. (Decolonize Berlin e.V.)

3.2 Relevanz des Faches

Die Relevanz des Fachs wird gut verdeutlicht.



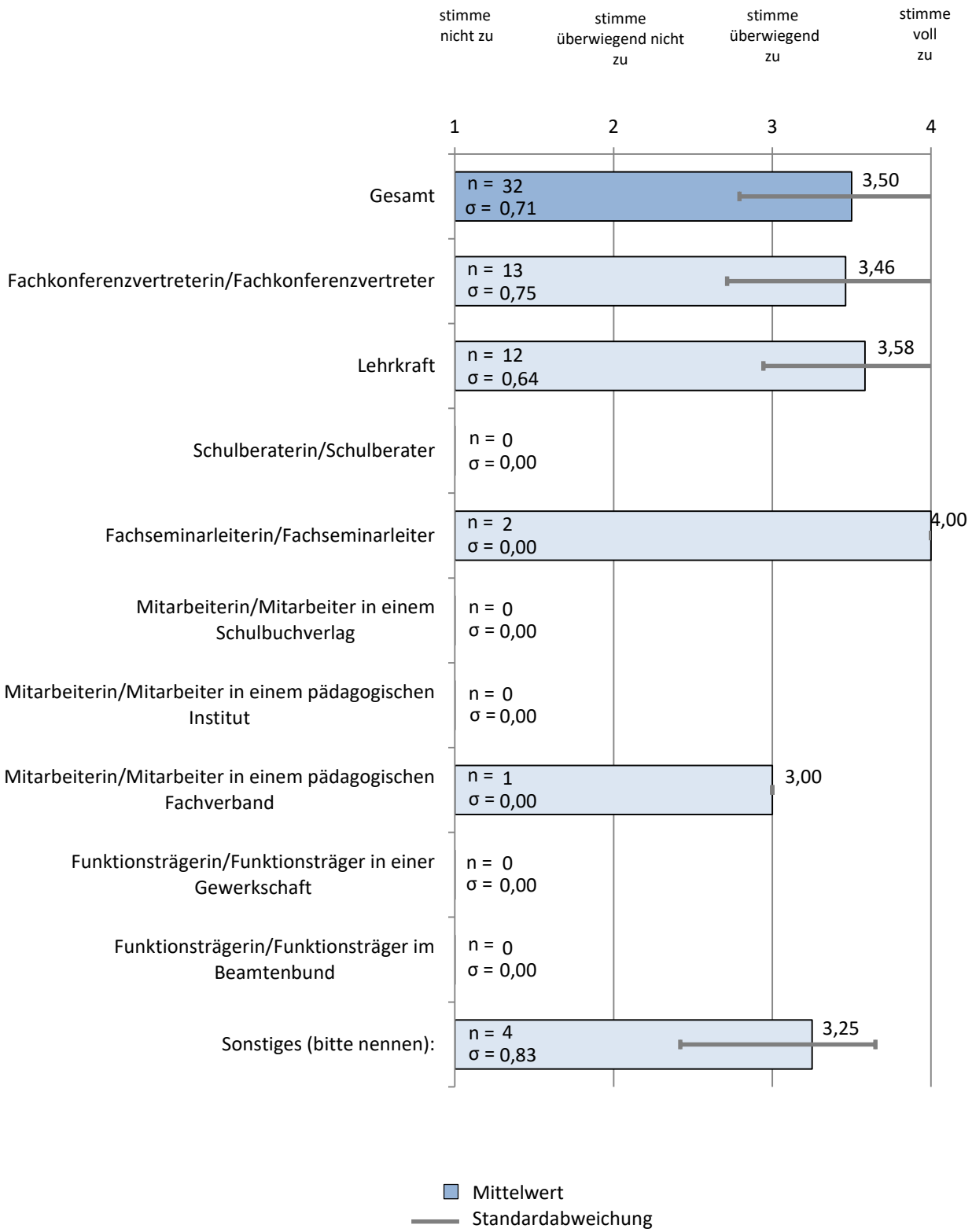
Begründungen (Einzelrückmeldungen), sofern der Aussage nicht voll zugestimmt wurde.
Fachkonferenzvertreterin/Fachkonferenzvertreter
(10) Ein Absatz hätte genügt. Es ist nicht klar formuliert, dass es nur in Q4 Wahlthemen gibt.
Lehrkraft
(11) Die Frage ist nicht relevant. (12) Es gibt keinerlei Ansätze zur Verknüpfung mit anderen Fächern, un auch auf die gesellschaftliche Kommentar- und Korrektivfunktion hinzuweisen.
Schulberaterin/Schulberater
Fachseminarleiterin/Fachseminarleiter
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem Schulbuchverlag
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Institut
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Fachverband
(13) (3) Zu enges Fachverständnis Begründung: Im Fachprofil wird behauptet, Philosophie würde vor allem „das eigene Selbstverständnis“ hinterfragen, Ziel sei es, die „eigene Rolle in der Welt“ zu verstehen. Beides halten wir für eine psychologische und soziologische Verengung des Philosophie-Verständnisses. Wir schlagen eine korrigierte Fassung des zweiten Absatzes vor: „Das Philosophieren beginnt mit dem Staunen. Es besteht darin, vermeintliche Gewissheiten in Frage zu stellen, komplexe Zusammenhänge zu erkunden und offen für neue Sichtweisen und Einsichten zu sei. Das Philosophieren ist darauf ausgerichtet, ein tieferes Verständnis vom Menschen und seiner Stellung in der Welt und im Kosmos zu erlangen. Somit ist Philosophieren eine Tätigkeit, die für Heranwachsende von existenzieller Bedeutung sein kann. (4) „Sollen“- und „Können“-Formulierungen durch faktische ersetzen Begründung: Ein RLP setzt einen normativen Rahmen für die Ziele des Faches – volatile Formulierungen relativieren die Aussagen unnötig. Z.B.: - S.5 Ziele des Philosophieunterrichts Zugleich ist Sprache … Gegenstand… - statt: Zugleich kann Sprache … sein - S. 6 Methoden und Inhalte des Philosophieunterrichts - Deren Auswahl durch die Lehrkraft (…) berücksichtigt - statt: soll berücksichtigen

- die Lehrkraft präsentiert - statt: sollte präsentieren - Philosophinnen… werden gelesen – statt: Philosophinnen… sollen gelesen werden - Junge Menschen werden ermutigt und inspiriert… statt: sollen ermutigt u. inspiriert werden
Funktionsträgerin/Funktionsträger in einer Gewerkschaft
Funktionsträgerin/Funktionsträger im Beamtenbund
Sonstiges (bitte nennen):
(14) Die Relevanz des Faches Philosophie wird gut verdeutlicht. Die offene Herangehensweise erlaubt es, gesell-schaftlich relevante Debatten aufzugreifen. Gleichwohl können durch die Offenheit die blinden Flecken der Lehrkräfte verstärkt werden. Daher sollte in den Pflichtenthemenfeldern deutlicher hervorgehoben werden, dass europäische und außereuropäische Philosophien betrachtet werden. Positiv ist, dass Menschenrechte betrachtet werden, allerdings ist es geeigneter das Menschenbild zu reflektie-ren, dass hinter der jeweiligen Auslegung von Menschenrechten liegt. Es gäbe sehr viele Möglichkeiten die Rolle der Philosophie als normierende Denkrichtung kritisch zu reflektieren, u.a. in der Begründung zu Un-gleichwertigkeitsvorstellungen von Menschen. Die mittlerweile in der Fachdiskussion verankerte selbstkritische Reflexion der Fachtradition sollte als wissen-schaftspropädeutische Vorbereitung auch in den Unterricht einfließen. So könnten Fragen der philosophischen Rechtfertigung von Gewaltverhältnissen thematisiert werden. (Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag)
(15) Wir begrüßen die Handlungsorientierung und den Lebensweltbezug, den das Fachverständnis aufweist. Durch die sehr offene Herangehensweise werden nur minimale inhaltliche Vorgaben formuliert, sodass Lehrkräfte und Schüler*innen hier gesellschaftlich relevante Debatten aufgreifen können. Positiv ist, dass vereinzelt Fragen rund um Dekolonisierung auftauchen (z.B. im 4. Quartal, Themenschwerpunkt: Geschichtsverständnis). Allerdings sehen wir deutlich mehr Möglichkeiten, Fragen rund um Dekolonisierung und Kolonialitäten wie Rassismus und insbesondere Anti-Schwarzen Rassismus zu thematisieren. Mit dem Anspruch der Rahmenlehrpläne, die Lebenswelt der diversen Schüler*innen mitzudenken und thematisch aufzugreifen, sollten daher auch im Philosophieunterricht noch konkretere (handlungsorientierte) Beispiele aufgeführt werden. Die Neufassung des Rahmenlehrplans zeigt am Thema Digitalisierung und Künstliche Intelligenz, wie ein Thema inhaltlich immer wieder aufgegriffen werden kann. Im Themenfeld KI allerdings auch ohne eine kritische Reflexion, wie sich gesellschaftliche Machtverhältnisse auch in der Künstlichen Intelligenz fortschreiben. Auch in diesem Rahmenlehrplan wird Philosophie hauptsächlich als eine Methode zur Problemlösung gesehen. Um beispielsweise das im Fachprofil beschriebene Lösen von Problemen auf individueller und gesellschaftlicher Ebene zu ermöglichen, brauchen die Schüler*innen die Kompetenz, philosophische Traditionen und Denkschulen kritisch zu reflektieren und einzuordnen. Grundsätzlich möchten wir kritisch anmerken, dass Philosophie in diesem Fachverständnis ausschließlich als Hilfestellung zur Lösung von Problemen gesehen wird. Gerade postkoloniale Diskurse zeigen jedoch, dass dies eine sehr verengte Sichtweise ist, die um die Komponente erweitert werden sollte, wie Philosophie selbst als Teil der Problem-/Ideologieproduktion zu gesellschaftlichen Problemen beigetragen hat. Die mittlerweile in der Fachdiskussion verankerte selbstkritische Reflexion der Fachtradition, sollte als wissenschaftspropädeutische Vorbereitung auch in den Unterricht einfließen. So könnten Fragen der philosophischen Rechtfertigung von Gewaltverhältnissen thematisiert werden. (Decolonize Berlin e.V.)

(16) Die Relevanz des Fachs wird klar, jedoch ist es im Bereich der Erkenntnistheorie von entscheidender Bedeutung, dass Schülerinnen verstehen, dass sowohl Wissenschaft als auch ihr eigenes Denken nicht neutral sind. Beide sind durch die Sozialisation derjenigen geprägt, die sie praktizieren. Eine kritische Kontextualisierung philosophischer Theorien ist eine grundlegende Fähigkeit, die im vorliegenden Rahmenlehrplan zu kurz kommt.
Dazu gehört auch eine ganzheitliche Betrachtung berühmter Philosophinnen. Kant, Hegel und viele andere Philosophen haben eklatant rassistische Ansichten niedergeschrieben. Diese Philosophen sind Teil des Kanons der deutschen Philosophie und werden oft unkritisch unterrichtet. Es ist notwendig, ihre Theorien dahingehend zu untersuchen, inwiefern sie rassistische und sexistische Grundsätze in unseren Denktraditionen normalisiert haben. (Solidaritätsdienst International e.V.)

3.3 Anspruchsniveau der Kompetenzen

Die in den abschlussorientierten Standards beschriebenen angestrebten Kompetenzen sind im Anspruchsniveau angemessen.

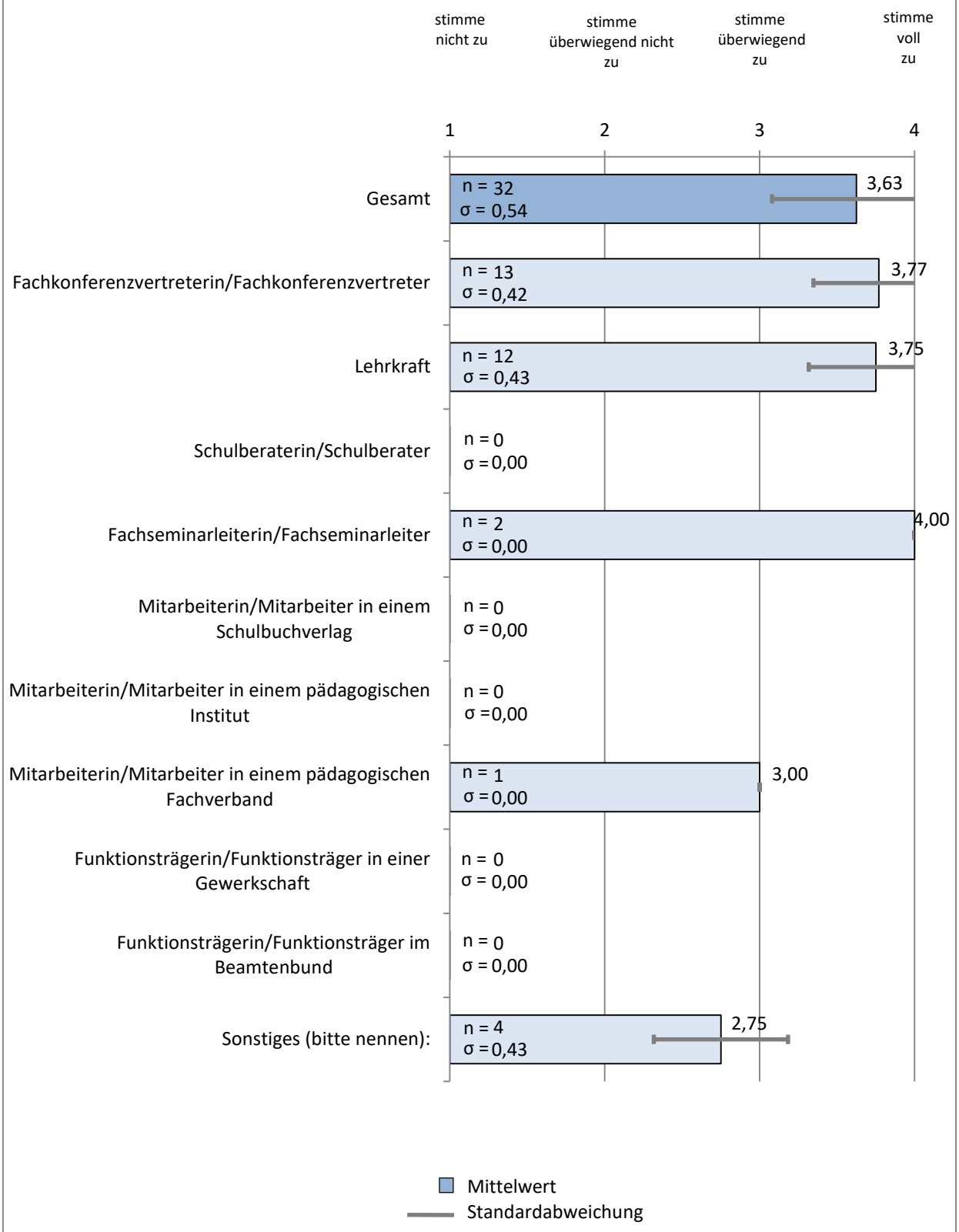


Begründungen (Einzelrückmeldungen), sofern der Aussage nicht voll zugestimmt wurde.
Fachkonferenzvertreterin/Fachkonferenzvertreter
(17) Standardisierung bedeutet Entindividualisierung (18) Z.T. sehr anspruchsvoll
Lehrkraft
(19) Die Standards sind angemessen. ich habe nicht den Eindruck, dass sie sich inhaltlich von den alten groß unterscheiden (20) Berlintypisch sind sie an den Schwachsten orientiert.
Schulberaterin/Schulberater
Fachseminarleiterin/Fachseminarleiter
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem Schulbuchverlag
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Institut
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Fachverband
(21) Die Präzisierung der Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz und die Ersetzung der Praktischen durch die Darstellungs- und Diskurskompetenz bereichern und präzisieren die Standards in erfreulichem Maße. Für die Argumentations-und Urteilkompetenz schlagen wir folgende Ergänzungen vor: „(Die Schülerinnen und Schüler können Gedankengänge, Argumentationen und einzelne Argumente in nicht-philosophischen und philosophischen Texten rekonstruieren und interpretieren.) Sie können verdeckte Vorannahmen aufdecken und somit für manipulative Argumentationsstrategien erkennen.“ Begründung: Kernbegriffe aus dem Kompetenzmodell werden in der Konkretisierung in den Themenfeldern wieder aufgegriffen, besonders in Q3 wird unter „Wahrheit“ und „Erkenntnis“ das Problem der Manipulation konkretisiert.
Funktionsträgerin/Funktionsträger in einer Gewerkschaft
Funktionsträgerin/Funktionsträger im Beamtenbund

Sonstiges (bitte nennen):
(22) Die angestrebten Kompetenzen sind im Anspruchsniveau angemessen. Schüler*innen sollten die Positionen verschiedener Philosophinnen kennenlernen, einschließlich einer geopolitischen Vielfalt der Quellen und Tradi-tionen und Perspektiven marginalisierter Gruppen. Dies fördert ein kritisches Verständnis von lokalen und globalen Machtverhältnissen und globalen Gerechtigkeitsfragen (z.B. in Bezug auf die Rechte marginalisierter Gruppen, wie Menschen mit Behinderungen oder Menschen die von Rassismus, Homophobie, Sexismus etc. betroffen sind.) Beim Problemorientierten Philosophieren sollten stärker gesellschaftliche Krisen und Handlungsräume im Vordergrund stehen. (Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag) (23) Um die Ziele des Philosophieunterrichts zu erreichen, sollte sichergestellt werden, dass Schüler*innen die Positionen von unterschiedlichen Philosoph*innen kennenlernen - dazu gehört eine geopolitische Vielfalt der Quellen und philosophischen Traditionen, die insbesondere marginalisierte Perspektiven aufzeigen. Damit sind Fragen gemeint, die sich kritisch mit gegenwärtigen lokalen und globalen Machtverhältnissen auseinandersetzen (z.B. in Bezug auf die Rechte marginalisierter Gruppen wie Menschen, die von (Anti-Schwarzem) Rassismus, Ableismus, Antisemitismus, Queer- und Migrationsfeindlichkeit betroffen sind). (Decolonize Berlin e.V.)

3.4 Relevanz der Themenfelder und Inhalte

Die vorgeschlagenen Themenfelder und Inhalte sind relevant.



Begründungen (Einzelrückmeldungen), sofern der Aussage nicht voll zugestimmt wurde.
Fachkonferenzvertreterin/Fachkonferenzvertreter
(24) Falsche Sortierung: Sprache/Sprechfähigkeit gehört vor Q1/Menschsein, Q1 und Q2 müssten getauscht werden; Wegfall vieler Themen in Q4 durch Wahl nur eines Themenschwerpunktes. (25) Es ist problematisch, dass es die Konzentration auf einen thematischen Schwerpunkt in einem Semester erlaubt, z. B. im zweiten Semester grundlegende ethische Theorien nicht zu vermitteln, wenn nur das Thema "gelingendes Leben" genommen wird. (26) Die für Q1 und Q2 vorgesehenen Themen würden nach dem neuen Lehrplan in umgekehrter Reihenfolge behandelt. Dies erscheint für unsere Schülerschaft ungeeignet, da die nun für Q2 vorgesehenen Themen eine höhere Abstraktionskompetenz erfordern. Die bisher für Q2 vorgesehene Formulierung „Mensch und Gesellschaft“ erscheint klarer als die vorgeschlagene „Mensch und Gemeinschaft“. Die Formulierung „Wahrnehmungstheorien“ im Wahlthemenfeld 3 „Probleme des Erkennens und der Sprache“ erscheint unklar und irreführend. Schwerpunktthema „Kriterien des moralisch richtigen Handelns“: moralische Dilemmata werden nicht genannt. (27) Die neue Anordnung der Themen im 1. und 2. Semester ist sinnvoll. Die Offenheit und die Vielfalt der Inhalte wird den Lerngruppen und Lehrenden gerecht. Gut, dass besonderer Wert auf die Repräsentanz von Frauen und nicht-europäischen Philosoph*innen gelegt wird. Die Themenvorschläge öffnen den Blick für zeitgemäße, spannende Fragestellungen. Der Hinweis, dass im PU nicht nur philosophiegeschichtlich gearbeitet werden soll, ist eine wichtige Hervorhebung. (28) Anmerkung: Grundsätzlich ist die Relevanz der Themenfelder m.E. indiskutabel. Dennoch erschließt sich mir der Tausch der Themen von Q1 und Q2 (im Vergleich zum derzeit gültigen RLP) nicht, schließt doch das Fach Philosophie an den Ethikunterricht an, so dass der Übergang im Zweifelsfall leichter gelingt, wenn moralphilosophische und ethische Aspekte in Q1 folgen. Mir fehlt allerdings die Übersicht zu den Reflexionsbereichen des derzeit gültigen RLP und v.a. die m.E. sehr sinnvolle Darstellung der semesterübergreifenden Dimension der Reflexionsbereiche, die auch in Klausuren und Abiturprüfungen unbedingt zum Tragen kommen sollte. Ich bitte, die wieder aufzunehmen. Lehrer_Innen und Schüler_Innen sollten gleichermaßen volles Bewusstsein dafür haben, dass philosophische Teildisziplinen nicht abschließend voneinander trennbar sind sondern, ganz im Gegenteil, mannigfaltig miteinander verbunden sind und oft ineinander greifen.
Lehrkraft
(29) Q2 und Q1 aus dem alten Rahmenlehrplan sind einfach ausgetauscht worden - brauchte man dafür einen neuen RLP? (30) Ja, insbesondere die Wahlfreiheit des 4. Semesters ist toll - unbedingt so lassen!
Schulberaterin/Schulberater
Fachseminarleiterin/Fachseminarleiter

Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem Schulbuchverlag
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Institut
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Fachverband
(31) Weitgehend stimmen wir mit den Themen und Inhalten überein und halten diese für eine Verbesserung gegenüber dem vorherigen RLP Philosophie. Die folgenden Ergänzungen und Korrekturvorschläge verstehen wir als konstruktiven Beitrag: (6) Anbindung an den RLP Ethik in der Einführungsphase Die Anbindung an den RLP Ethik wird widersprüchlich thematisiert: Als Eingangsvoraussetzung für den Beginn der Q-Phase werden sie genannt (vgl. S.9, 2.1.), in der Konkretisierung für die E-Phase (vgl.s.11, 3.1) aber nicht. Für die E-Phase wird die Anbindung an die H-Standards des Wahlpflichtfaches Philosophie genannt – in welcher Weise, ist aber unklar. Der Bezug auf den RLP C Wahlpflichtfach Philosophie ist nicht nachvollziehbar, die völlige Nicht-Erwähnung der H-Standards des RLP Ethik irritiert. (7) Pflichtthemenfeld: Einführung in das Philosophieren Zu „Mögliche Inhalte / Methoden“ sei zu ergänzen: - Merkmale und Bestandteile einer philosophischen Frage, ausgehend von alltäglichen Situationen/Medien/Bildern etc. Hierzu die Leitfrage: - Was sind abstrakte Begriffe und wozu dienen Abstraktionen? Begründung: Die grundlegende Kompetenz philosophischer Reflexion beginnt mit der Fähigkeit, philosophische Fragen zu stellen und diesen von nichtphilosophischen zu unterscheiden. (8) Wahlthemenfeld 1: Probleme der Bestimmung des Menschen (S.13) Zu ergänzen sei zu „mentale Fähigkeiten des Menschen“ - Emotionale Fähigkeiten des Menschen Entsprechend dazu eine Leitfrage: - Sind die Gefühle des Menschen- z.B. seine Leidensfähigkeit – prinzipiell oder nur graduell von anderen Tieren zu unterscheiden? - Was unterscheidet den Menschen vom Roboter? Begründung: Vernetzung mit den Themenbereichen und Leitfragen in der Q-Phase, z.B. Schwerpunktthema „Körper, Geist, Gefühl“ (vgl. S. 19) (9) Themenfelder und Inhalte für die Q-Phase (s.15) Zur Reihenfolge von Q1 bis Q3: Wir begrüßen, dass die Anthropologie der Ethik vorgezogen wird. Darüber hinaus halten wir eine Wahlfreiheit bei der Reihenfolge der Kurse in Anpassung an die Bedürfnisse der Lerngruppen im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten für wichtig: Vorschlag: - Den Lehrkräften kann in Absprache mit der Fachaufsicht und unter Berücksichtigung der organisatorischen Rahmenbedingungen ihrer Schule die Reihenfolge der Kurse Q1 bis Q3 zur freien Wahl

stehen.

(10) Thematische Ergänzungen zu den Themenfeldern:

- S.15: Q1, Mensch und Gemeinschaft
Ergänzen: Mensch und Maschine
Begründung: In der Konkretisierung des TFs (vgl.S.18) wird dieses relevante Thema auch aufgenommen (Human Enhancement)

- S. 18: Schwerpunktthema Menschsein
Mögliche Inhalte Mögliche Leitfragen
Egoismus und Altruismus Inwieweit ist der Mensch ein soziales Wesen?

Welche Rechte und Pflichten hat der Einzelne in der Gemeinschaft?

- S.19 Schwerpunktthema: Körper, Geist, Gefühl
Mögliche Inhalte Mögliche Leitfragen
Verschiedene Positionen zum Phänomen der Liebe Was unterscheidet Liebe von sexuellem Begehren?
Was ist Lieben und wozu dient es?
Welche Arten der Liebe weist die Tradition (in anderen Kulturen, Religionen, antiker Philosophie etc.) auf und wie leben diese in unserer Kultur fort?

- S.20 Schwerpunktthema: Mensch und Gesellschaft
Mögliche Inhalte Mögliche Leitfragen
Individualismus und Kollektivismus Welche Rechte und Pflichten hat der Einzelne in der Gesellschaft?
Was zeichnet Individualität aus?
Inwieweit ist der Mensch ein soziales Wesen?

- S. 29: Geschichtsphilosophie
Mögliche Inhalte Mögliche Leitfragen
Feministische / postkoloniale Geschichtsschreibung
− Was macht das Verstehen historischer Zusammenhänge besonders? Inwieweit bestimmt die Perspektive auf historische Zusammenhänge unser Verständnis derselben?
(11) Sprachliche Präzisierungen:
- S.16: Hinweise zu Kompetenzen und Standards in den TFs
Die am Ende der Themenfelder dargestellten Beiträge zur Kompetenzentwicklung zeigen exemplarisch auf, wie einzelne Kompetenzen und deren Standards in den Themenfeldern erreicht werden können.

- S. 17: Konkretisierungen zur Unterrichtsgestaltung
„In Übereinstimmung mit den in Kapitel 2.2 formulierten abschlussorientierten Standards ist im Philosophieunterricht darauf zu achten, dass …
- bei der Auswahl philosophischer Themen und Texte eine ausreichende Diversität in Bezug auf Gender und kulturellen Hintergrund abgebildet wird

Funktionsträgerin/Funktionsträger in einer Gewerkschaft
Funktionsträgerin/Funktionsträger im Beamtenbund

Sonstiges (bitte nennen):
(32) Die vorgeschlagenen Themenfelder und Inhalte sind relevant, allerdings fehlen Fragen, die Diversität auf in-haltlicher Ebene vermitteln. Vorschläge zur Einführung in das Philosophieren sollten sicherstellen, dass Ler-nende einen Überblick über verschiedene philosophische Traditionen erhalten und diese miteinander in Bezie-hung setzen. Gesellschaftlich relevante Debatten wie beispielsweise philosophische Fragen zu Nationalismus, der Umgang mit Unrechtskontexten wie Kolonialismus und Nationalsozialismus und dem Beitrag von Philo-sophie zu Anti-Schwarzem Rassismus können für die Schüler*innen deutlich mehr Gegenwartsbezug herstellen. Im Folgenden finden sich konkrete Vorschläge zur Ergänzung: Pflichtthemenfeld: Einführung in das Philosophieren Um Respekt und Neugier für unterschiedliche philosophische Traditionen zu wecken, sollte im Pflichtbereich sichergestellt werden, dass die Lernende einen Überblick über unterschiedliche philosophische Traditionen (im Sinne einer geopolitischen Vielfalt) erhalten und diese miteinander in Beziehung setzen können. Zur Anregung: - Die Klimakrise ist nicht "unter Kontrolle": https://www.dw.com/de/bayo-akomolafe-wir-haben-die-klimakrise-nicht-unter-kontrolle/a-54081146 - Verhältnis von Mensch und Natur in der Aufklärung und danach? https://www.dw.com/de/amitav-ghosh-was-der-westen-an-der-klimakrise-nicht-versteht/a-51085167 Die Auseinandersetzung mit einem interdisziplinären und inklusiven Ansatz zur Philosophie und Wissenspro-duktion, der verschiedene Perspektiven und Erfahrungen einbezieht, ist essentiell. Dies fördert ein umfassen-deres Bild der Realität und pluralisiert Diskussion, was bedeutet, verschiedene Perspektiven und Wissensan-sätze einzubeziehen, anstatt sich auf nur eine universelle Sichtweise zu stützen. Hierzu ergänzend: 1. Pluralisierung des Wissens: Verwendung des Konzepts der "Pluriversitäten" anstelle der "Universitäten", um zu verdeutelichen, dass es viele verschiedene Arten von Wissen und Wissensproduzenten gibt, die gleichwertig betrachtet werden sollten. Pluriversitäten erkennen die Vielfalt der Kulturen, Traditionen und Wissenssysteme an, die in der Welt existieren. 2. Südliche Epistemologien: Wissensansätze, die aus dem Globalen Süden stammen und oft marginalisierte Perspektiven und Erfahrungen berücksichtigen. Diese Epistemologien können alternative Sichtweisen auf Themen wie Gerechtigkeit, Identität und Widerstand bieten. 3. Widerstand in der Wissensproduktion: Schmerz und Widerstand in der Wissensproduktion deutet darauf hin, dass es wichtig ist, die Stimmen und Erfahrungen von marginalisierten Gruppen zu berücksichtigen, um ein umfassenderes Verständnis von Wissen und dessen Produktion zu entwickeln. Kilomba Grada, Autorin und Wissenschaftlerin, die sich mit Themen wie Rassismus, Trauma und der Produktion von Wissen ausei-nandersetzt. Ihre Arbeiten könnten dazu beitragen, die Frage "Was können wir wissen?" aus einer kritischen und dekolonialen Perspektive zu beleuchten. (vgl. https://nowestversusrest.wordpress.com/2019/11/01/wer-spricht-ueber-schmerz-und-widerstand-in-der-wissensproduktion/) Wahlthemenfeld 2 Probleme des Handels Die Leitfrage „Gibt es eine Ethik für alle Kulturen?“ sollte umformuliert werden: „Welche Ausschlüsse produzie-ren universalistische Ethiken?“ und „Werden die Menschenrechte sozialen und kulturellen Besonderheiten gerecht? Universalisieren sie nur kontingente Traditionen?“ Dies fördert eine diversere

und kritischere Ausei-nandersetzung Als Anregung hierzu: Diversify your syllabus and curriculum. • Digress from the cannon. • De-centre knowledge and knowledge production. • Devalue hierarchies. • Disinvest from citational power struc-tures. • Diminish some voices and opinions in meetings, while magnifying others.

Praktische Umsetzung
Es fehlen praktische Hinweise zur Unterrichtsgestaltung (S. 17). Die Konkretisierung der Unterrichtsgestaltung sollte vor die Einführungsphase gestellt und durch weitere konkrete Vorschläge ergänzt werden. Philosophi-sche Themen und Autor*innen sollten eine geopolitische Vielfalt widerspiegeln, indem z.B. vorkoloniale außer-europäische Philosophien explizit genannt (bspw. Metaphysik der Dogon, Ubuntu, Buen Vivir). Perspektiven von bisher marginalisierten Gruppen – weibliche, Schwarze, postmigrantische, queere Philosoph*innen etc. - sollten stärker berücksichtigt werden. Insbesondere Lehrkräfte sollten Zugang zu gendersensiblen, inklusiven und diversen Inhalten und Methoden erhalten.
Philosoph*innen könnten sein: Anton Wilhelm Amo, Aimé Cesaire, Léopold Sédar, Senghor, Amartya Sen, Angela Davis, Gayatri Chakravorty Spivak, Frederick Douglass, Nkrumah, Shankana, Homi K Bhabha, Anibal Quijano, María Lugones, Walter Mignolo, Frantz Fanon.

Q1 Mensch und Gemeinschaft
Schwerpunktthema: Menschsein
Fragen ergänzen wie “gesellschaftlichen Machtstrukturen und Diskriminierung” oder “den Auswirkungen von Kolonialismus auf Gesellschaft heute”, “vorkoloniale Geschlechterrollen” oder die “Bewegungsfreiheit und die Schaffung von Ausschlüssen im öffentlichen Raum”;
- Verständnis von Menschen in Kollektiven/ Gruppen: Leitfrage - Ist der Mensch ein Individuum oder erst Mensch durch die Gemeinschaft (Betrachtung von verschiedenen Philosophien wie Ubuntu)
Schwerpunktthema: Körper, Geist, Gefühl
Fragen zu Körperpolitik:
- Wie weit reicht das Recht einer Person, über ihren eigenen Körper zu bestimmen? Wie beeinflusst dies ihr Selbstverständnis und ihre Identität?
- Wie wirken sich Rassismus, Sexismus und andere Formen der Diskriminierung auf die Körperpolitik aus?
- Welche Rolle sollte der Staat bei der Regulierung von Körpern spielen, beispielsweise in Fragen der Gesundheitsvorsorge, Reproduktionsrechte oder Geschlechtsumwandlung?
- Welche Rechte sollten Menschen in Bezug auf Reproduktion und Geschlecht haben?
Schwerpunktthema: Mensch und Gesellschaft:
- Historische und gegenwärtige Modelle staatlicher Herrschaft: zu ergänzen – Welche Funktionen übernehmen je nach Menschenbild die Menschen in einem Staat?
- Welche Rolle spielte die Philosophie bei der Legitimation von Kolonialismus und historischen Ausbeutung?
- Globale Gerechtigkeit: Welche Verantwortung tragen ehemalige Kolonialmächte für ehemalige Kolonien?
- Wie können wir kritisch über die Rolle des Eurozentrismus in der Geschichte nachdenken und diese aufar-beiten?
- Gerechtigkeit in der Klimapolitik: Klimareparationen als moralische Verpflichtung? Stärker die Betroffenenperspektive in den Vordergrund setzen

Q 2: Gutes Leben und moralisches Handeln
Schwerpunktthema: Angewandte Ethik
Eine tiefere philosophische Auseinandersetzung mit den ethischen Implikationen und sozialen Gerechtigkeits-aspekten im Kontext von medizinischer Forschung und Gesundheitsversorgung:
- Welche ethischen Standards sollten gelten, wenn medizinische Tests in Ländern mit historisch bedingten Ungleichheiten durchgeführt werden? Welche kolonialen Denkmuster werden beispielsweise bei Impfstofftests in afrikanischen Ländern fortgeschrieben? Welche moralischen Positionen gibt es dazu?

- Inwiefern spielen soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten eine Rolle bei der höheren Sterblichkeit von migrantisierten Bevölkerungsgruppen beispielsweise während der Corona-Pandemie?

Q 3: Wahrheit, Erkenntnis und Wissenschaft
- Was ist Multiperspektivität? Gibt es nur eine Wahrheit? Welche Faktoren bestimmen deine gesellschaftliche Positionierung?
- Inwiefern beeinflusst der Eurozentrismus unsere Wahrnehmung und Bewertung der Welt, und wie können wir ein gerechteres und inklusiveres Verständnis von Weltgeschichte und kultureller Vielfalt entwickeln?
- Welche Auswirkung haben Hate-Speech und rassistischen Sprechakte?
- Welche Rolle hat weißes Nicht-Wissen für gesellschaftliche Wahrnehmungsstrukturen?
- Was ist „Wissen“? Welches Wissen wird (nicht) anerkannt? Mit welcher Begründung? (vgl. https://ubtaktuell.uni-bayreuth.de/Interview-mit-Professor-Joseph-Agbakoba)

Q4: Weiterdenken
- In welchem Verhältnis stehen philosophisch begründete Religionskritik und Antijudaismus oder Islamfeindlichkeit?
- Arabische Metaphysik und Metaphysikkritik oder die Metaphysik der Dogon, um exemplarisch auch alternative, nicht-westliche Philosophien zu nennen (Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag)

(33) Die für Q1 und Q2 vorgesehenen Themen würden nach dem neuen Lehrplan in umgekehrter Reihenfolge behandelt. Dies erscheint für unsere Schülerschaft ungeeignet, da die nun für Q2 vorgesehenen Themen eine höhere Abstraktionskompetenz erfordern. Die für Q2 vorgesehene Formulierung „Mensch und Gesellschaft“ erscheint klarer als die vorgeschlagene „Mensch und Gemeinschaft“. Die Formulierung „Wahrnehmungstheorien“ im Wahlthemenfeld 3 „Probleme des Erkennens und der Sprache“ erscheint unklar und irreführend. Schwerpunktthema „Kriterien des moralisch richtigen Handelns“: moralische Dilemmata werden nicht genannt. (Fachverantwortlicher für Philosophie)

(34) Auch wenn der Rahmenlehrplan viele relevante Themen aufgreift, fehlen Fragen, die auf inhaltlicher Ebene Diversität vermitteln. Im Folgenden haben wir einige konkrete Vorschläge ausformuliert:

Pflichtthemenfeld: Einführung in das Philosophieren

Um Respekt und Neugier für unterschiedliche philosophische Traditionen zu wecken, sollte im Pflichtbereich sichergestellt werden, dass die Schüler*innen einen Überblick über unterschiedliche philosophische Traditionen (im Sinne einer geopolitischen Vielfalt) erhalten und diese miteinander in Beziehung setzen können.

Hier sind Ergänzungsvorschläge:

Q1 Mensch und Gemeinschaft
Schwerpunktthema: Menschsein
Fragen zu “gesellschaftlichen Machtstrukturen und Diskriminierung” oder “den Auswirkungen von Kolonialismus auf Gesellschaft heute”, “vorkoloniale Geschlechterrollen” oder die “Bewegungsfreiheit und die Schaffung von Ausschlüssen im öffentlichen Raum”;

Schwerpunktthema: Körper, Geist, Gefühl
Fragen zu Körperpolitik:
• Wie weit reicht das Recht einer Person, über ihren eigenen Körper zu bestimmen, und wie beeinflusst dies ihr Selbstverständnis und ihre Identität?
• Wie wirken sich Rassismus, Sexismus und andere Formen der Diskriminierung auf die Körperpolitik aus?
• Welche Rolle sollte der Staat bei der Regulierung von Körpern spielen, beispielsweise in Fragen der

Gesundheitsvorsorge, Reproduktionsrechte oder Geschlechtsumwandlung?
• Welche Rechte sollten Menschen in Bezug auf Reproduktion und Geschlecht haben?

Schwerpunktthema: Mensch und Gesellschaft:
• Welche Rolle hat Philosophie bei der Legitimation von Kolonialismus und historischen Ausbeutung gespielt?
• Wie können wir die historische Rolle des Eurozentrismus in der Kolonialisierung und deren fortdauernden Auswirkungen auf heutige globale Ungleichheiten kritisch reflektieren und aufarbeiten?
• Gerechtigkeit in der Klimapolitik: Klimareparationen als eine moralische Verpflichtung?

Q 2: Gutes Leben und moralisches Handeln
Schwerpunktthema: Angewandte Ethik

• Eine tiefere philosophische Auseinandersetzung mit den ethischen Implikationen und sozialen Gerechtigkeitsaspekten im Kontext von medizinischer Forschung und Gesundheitsversorgung:
• Welche ethischen Standards sollten gelten, wenn medizinische Tests in Ländern mit historisch bedingten Ungleichheiten durchgeführt werden? Welche kolonialen Denkmuster werden beispielsweise bei Impfstofftests in afrikanischen Ländern fortgeschrieben? Welche moralischen Positionen gibt es dazu?
• Inwiefern spielen soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten eine Rolle bei der höheren Sterblichkeit von migrantisierten Bevölkerungsgruppen beispielsweise während der Corona-Pandemie?

Q 3: Wahrheit, Erkenntnis und Wissenschaft

• Was ist Multiperspektivität? Gibt es nur eine Wahrheit? Welche Faktoren bestimmen deine gesellschaftliche Positionierung?
• Inwiefern beeinflusst der Eurozentrismus unsere Wahrnehmung und Bewertung der Welt, und wie können wir ein gerechteres und inklusiveres Verständnis von Weltgeschichte und kultureller Vielfalt entwickeln?
• Welche Auswirkung haben Hate-Speech und rassistischen Sprechakte?
• Welche Rolle hat weißes Nicht-Wissen für gesellschaftliche Wahrnehmungsstrukturen?
• Was gilt als „Wissen“? Welches Wissen wird (nicht) anerkannt? Mit welcher Begründung?

Q4: Weiterdenken
• In welchem Verhältnis stehen philosophisch begründete Religionskritik und Antijudaismus oder Islamfeindlichkeit?
• Arabische Metaphysik und Metaphysikkritik oder die Metaphysik der Dogon, um exemplarisch auch alternative, nicht-westliche Philosophien zu nennen (Decolonize Berlin e.V.)

(35) Schwerpunkthema: "Menschsein" (S.18) nur zusammen mit Ent_menschlichung und historischer Absprache des Menschseins bestimmter Menschen zu verstehen
--> Schwerpunkthema: Ableismus anti-Schwarzer Rassismus und Antisemitismus (verschiedene und gleiche Argumentationen)

S. 22, angewandte Ethik: Frage "Sidn wir zu Solidarität mit Geflüchteten moralisch verpflichtet?" reproduziert Othering von geflüchteten Schüler*innen im Klassenzimmer, es wird nicht mitgedacht, dass die Menschen, über deren Menschsein, über deren Recht auf Unterstützung wir im Klassenzimmer vermeintlich abstrakt oder "objektiv" diskutieren, unter uns sind, teil von uns sind

- S. 23, Schwerpunktthema "Wahrheit": Ergänzung durch: Episitiomologische Kritik - welche Quellen werden verwendet und als Wissen anerkannt im Bezug auf Sexismus und Rassismus? (Bildungsträger)

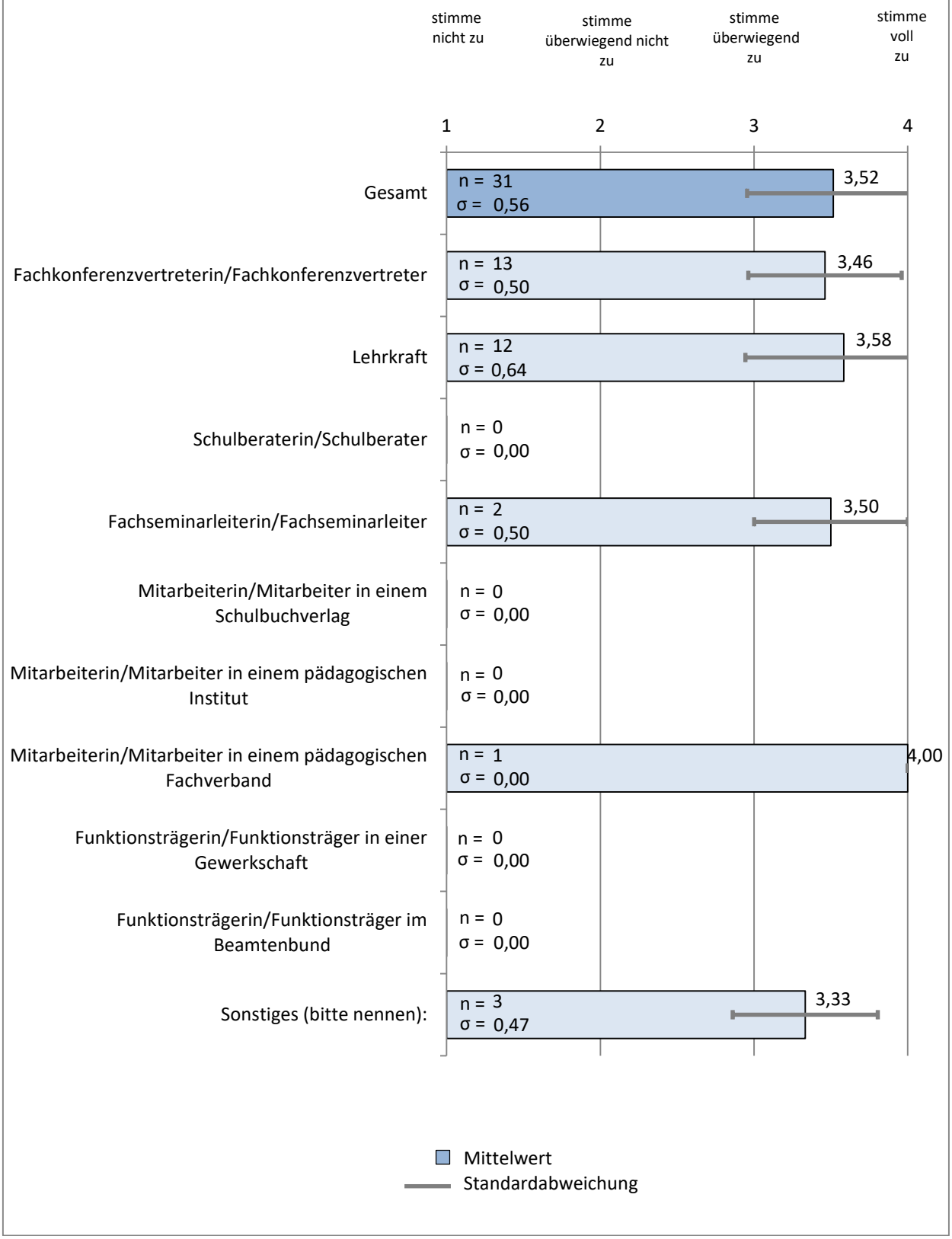
(36) Die im Lehrplan enthaltenen Themen sind sehr umfangreich und in Form philosophischer Fragestellungen formuliert. Es werden jedoch kaum Philosophinnen namentlich genannt, was viel Raum für eine flexible Unterrichtsgestaltung lässt. Dies begrüßen wir. Die meisten, die in Deutschland Philosophie studiert haben, sind mit der europäischen Philosophie vertraut, ohne dass dies explizit benannt wurde. Das bedeutet jedoch, dass viele Lehrkräfte kaum Kenntnisse über außereuropäische philosophische Traditionen haben und diese im Unterricht vernachlässigen. Auch Philosophinnen werden selten einbezogen, da sie historisch weniger Beachtung gefunden haben. Daher halten wir es für notwendig, im Rahmenlehrplan einen Passus wie den folgenden einzufügen:

„Außereuropäische philosophische Denkschulen müssen gleichwertig berücksichtigt werden. Sollte dies nicht geschehen, muss transparent darauf hingewiesen werden, dass ausschließlich europäische Philosophie gelehrt wird, obwohl es viele weitere bedeutende Denkschulen gibt. Diese haben teilweise die europäische Philosophie mitgeprägt. So studierten beispielsweise griechische Gelehrte wie Pythagoras lange Zeit in Ägypten.“

Um Lehrkräften den Einbezug außereuropäischer Philosophinnen zu erleichtern, können konkrete Beispiele genannt werden, wie zum Beispiel:
• Achille Mbembe („Kritik der schwarzen Vernunft“)
• Cheikh Anta Diop
• Frantz Fanon
• W.E.B. Du Bois
• Ubuntu-Philosophie
• Der schwarze deutsche Philosoph Anton Wilhelm Amo
• Chimamanda Ngozi Adichie („The Danger of a Single Story“)
• Gayatri Spivak
• Die Veden und die Upanishaden
• Konfuzianismus und Taoismus
• Philosophie der Nahua (Zusammenfassung verschiedener Bevölkerungsgruppen, darunter die Mexica, auch bekannt als Azteken)
• Philosophie der Mapuche, vertreten durch Luz Marina Huenchucoy
• José Carlos Mariátegui
• Augusto Boal
• Grada Kilomba
• Raúl Fornet-Betancourt
• Kelsey Leonard („Sollte die Natur dieselben Rechte haben wie Menschen?“)
Und viele weitere. (Solidaritätsdienst International e.V.)

3.5 Zeitliche Umsetzung der Themenfelder und Inhalte

Die für Grund- und Leistungskurse vorgeschlagenen Themenfelder und Inhalte können in 3-stündigen Grundkursen bzw. 5-stündigen Leistungskursen zeitlich gut umgesetzt werden.



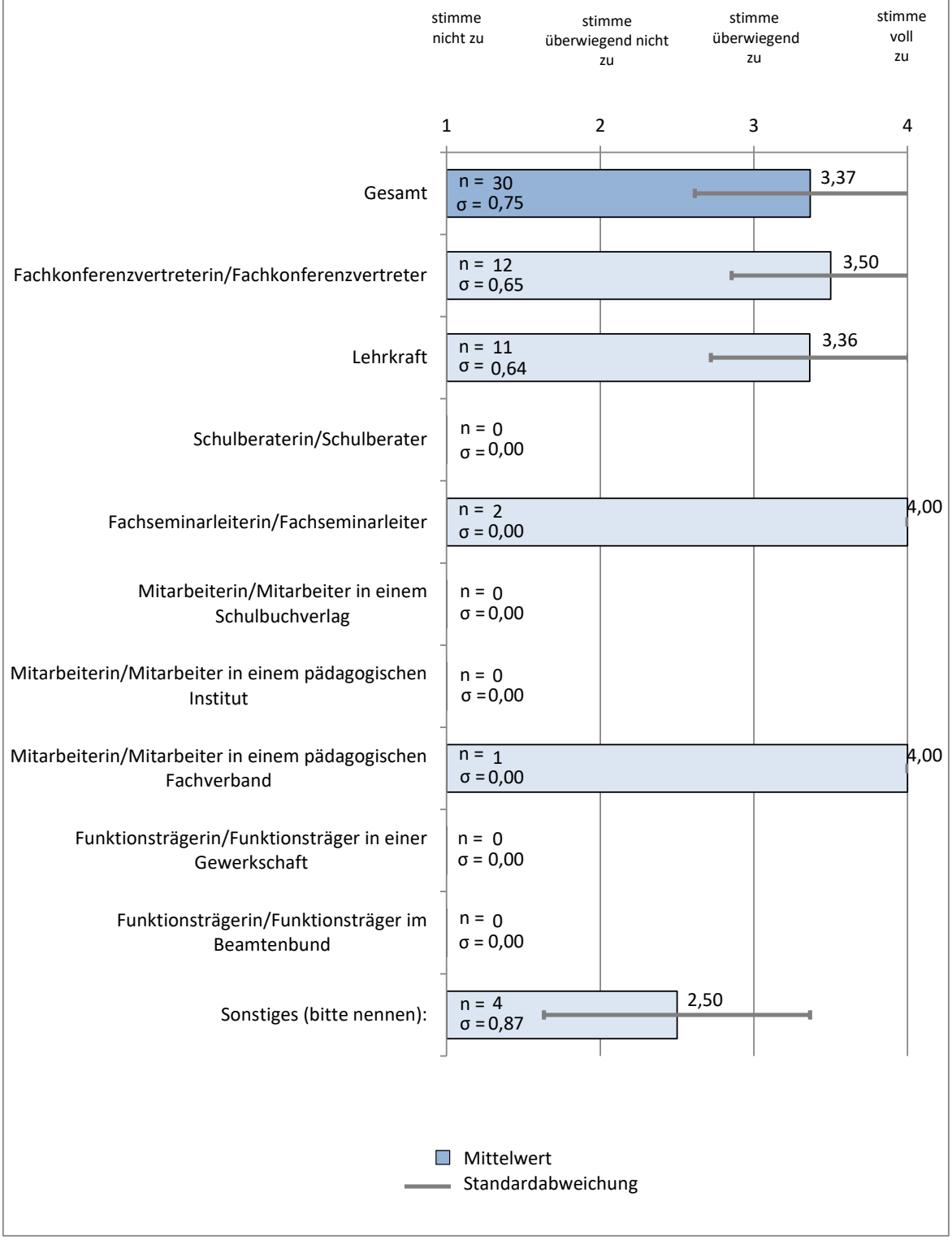
Begründungen (Einzelrückmeldungen), sofern der Aussage nicht voll zugestimmt wurde.
Fachkonferenzvertreterin/Fachkonferenzvertreter
(37) Insgesamt noch zu überfrachtet (38) Kürze des 4. Semesters beachten. Die Vielzahl der Themen passt dazu nicht. (39) teilweise recht umfangreich, aber durch die freie Wahl des Schwerpunkts sicherlich realisierbar (40) Die einzelnen Semester sind sehr kurz dur den Senat vorgegeben. Mittlerweile ist es schwierig, die Vorgaben der Lehrpläne umzusetzen. (41) Durch die Offenheit ist die Umsetzung gut möglich. Die Vorgaben für Leistungskurs könnten ruhig etwas weitergehen, auch um eine Vergleichbarkeit mit den anderen Gewi-Fächern zu erhalten. Zum Beispiel könnten im GK zwei Wahlmodule, im LK drei Wahlmodule vorgegeben werden. So würde auch eine gewisse thematische Vielfalt gewährleistet. Man könnte als Fachkonferenz einen obligatorischen Inhalt vorgeben und die anderen Inhalte durch die Lerngruppen wählen lassen. Man könnte für den LK die Anzahl der Ganzschriften erhöhen (in jedem Semester ein längerer phil. Text). (42) Sicher ist das möglich, wenn auch nur mithilfe stärkerer didaktischer Reduktion bzw. Transformation, als das ggf. lieb ist. Nichtsdestotrotz können (oder sollten gar?) die Themenfelder so stehen bleiben, zumal der Hinweis gegeben ist, dass nur ein Themenfeld vertieft unterrichtet werden muss.
Lehrkraft
(43) Es sind m.E. sehr viele sehr relevante Themenfelder vorgeschlagen; man kann sich aus Zeitgründen jedoch wohl leider nur mit wenigen intensiv beschäftigen... (44) Es hat sich nichts verändert (45) Die Themenfelder und angebotenen Fragestellungen dienen sehr gut zur Anregung, sind aber so umfangreich, dass nur Einzelteile daraus umgesetzt werden können.
Schulberaterin/Schulberater
Fachseminarleiterin/Fachseminarleiter
(46) etwas mehr Flexibilität bei der Auswahl der Inhalte wäre wünschenswert, um Schwerpunkte setzen zu können
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem Schulbuchverlag
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Institut
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Fachverband

Funktionsträgerin/Funktionsträger in einer Gewerkschaft
Funktionsträgerin/Funktionsträger im Beamtenbund
Sonstiges (bitte nennen):
(47) Der Rahmenlehrplan ist sehr offen formuliert und gibt Themenvorschläge, gleichzeitig werden sehr viele un-terschiedliche Aspekte abgedeckt. Hier stellt sich die Frage, ob alle Beispiele auch relevant für die Schü-ler*innen sind bzw. ob die Themen die aktuellen Debatten widerspiegeln und der Lebenswelt der Schüler*innen entsprechen (z.B. Medizinethik) und dem handlungsbezogenen Anspruch des RLP gerecht werden. Es scheint, dass zum Teil sehr theoretische Debatten in den Fragen vorkommen. (Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag) (48) Der Rahmenlehrplan ist sehr offen formuliert und macht Vorschläge für Themen, gleichzeitig werden aber auch sehr viele verschiedene Aspekte abgedeckt. Es ist unklar, wie diese Themenvielfalt im Rahmen der Unterrichtszeit abgedeckt werden kann. In diesem Zusammenhang ist zu hinterfragen, ob alle Beispiele auch für die Schüler*innen relevant sind bzw. ob die Themen die gegenwärtigen Debatten abbilden und die Lebenswirklichkeit der Schüler*innen widerspiegeln (z. B. Ethik in der Medizin) und ob sie dem handlungsorientierten Anspruch des RLPs genügen. Es wird deutlich, dass teilweise sehr theoretische Debatten in den Fragen aufgegriffen werden. Gesellschaftlich relevante Debatten, wie z.B. die philosophische Frage nach Nationalismus, der Umgang mit Unrechtskontexten wie Kolonialismus und Nationalsozialismus und der Beitrag der Philosophie zu Anti-Schwarzen-Rassismus (ASR) können für die Schüler*innen deutlich mehr Gegenwartsbezug herstellen. (Decolonize Berlin e.V.)

4 Informationen über die vorgenommenen Vernetzungen der Fachteile C mit Teil B Überfachliche Kompetenzentwicklung

4.1 Förderung von Kompetenzen

Im Fachteil sind ausreichende Möglichkeiten gegeben, die Entwicklung bildungssprachlicher Handlungskompetenz und von Kompetenzen in der digitalen Welt zu fördern.



Begründungen (Einzelrückmeldungen), sofern der Aussage nicht voll zugestimmt wurde.
Fachkonferenzvertreterin/Fachkonferenzvertreter
(49) Die überfachliche Kompetenzentwicklung wird im Anfangsteil schlüssig aufgenommen. Bezüge zur digitalen Bildung und zur Sprachbildung werden durch inhaltliche Fragestellungen zwar hergestellt, aber hinsichtlich der Kompetenzen wären noch klarere Bezüge hierzu hilfreich. (50) Sicher, doch ist das notwendig Schwerpunkt dieser Umfrage?
Lehrkraft
(51) Ich finde das nicht relevant für das Fach (52) Gerade ältere Lehrkräfte haben ihre liebe Not mit der Umsetzung.
Schulberaterin/Schulberater
Fachseminarleiterin/Fachseminarleiter
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem Schulbuchverlag
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Institut
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Fachverband
Funktionsträgerin/Funktionsträger in einer Gewerkschaft
Funktionsträgerin/Funktionsträger im Beamtenbund
Sonstiges (bitte nennen):
(53) In Bezug auf diskriminierungssensible Sprache spielt der Philosophieunterricht eine wichtige Rolle, um die Reflexion über das Verhältnis von Sprache und Bewusstsein machtkritisch anzuregen. Bildungssprachliche Handlungskompetenz sollten insbesondere im Halbjahr Q4 (Schwerpunkt Sprachphilo-sophie) auch die Macht der Sprache berücksichtigen, und zwar sowohl in Bezug auf

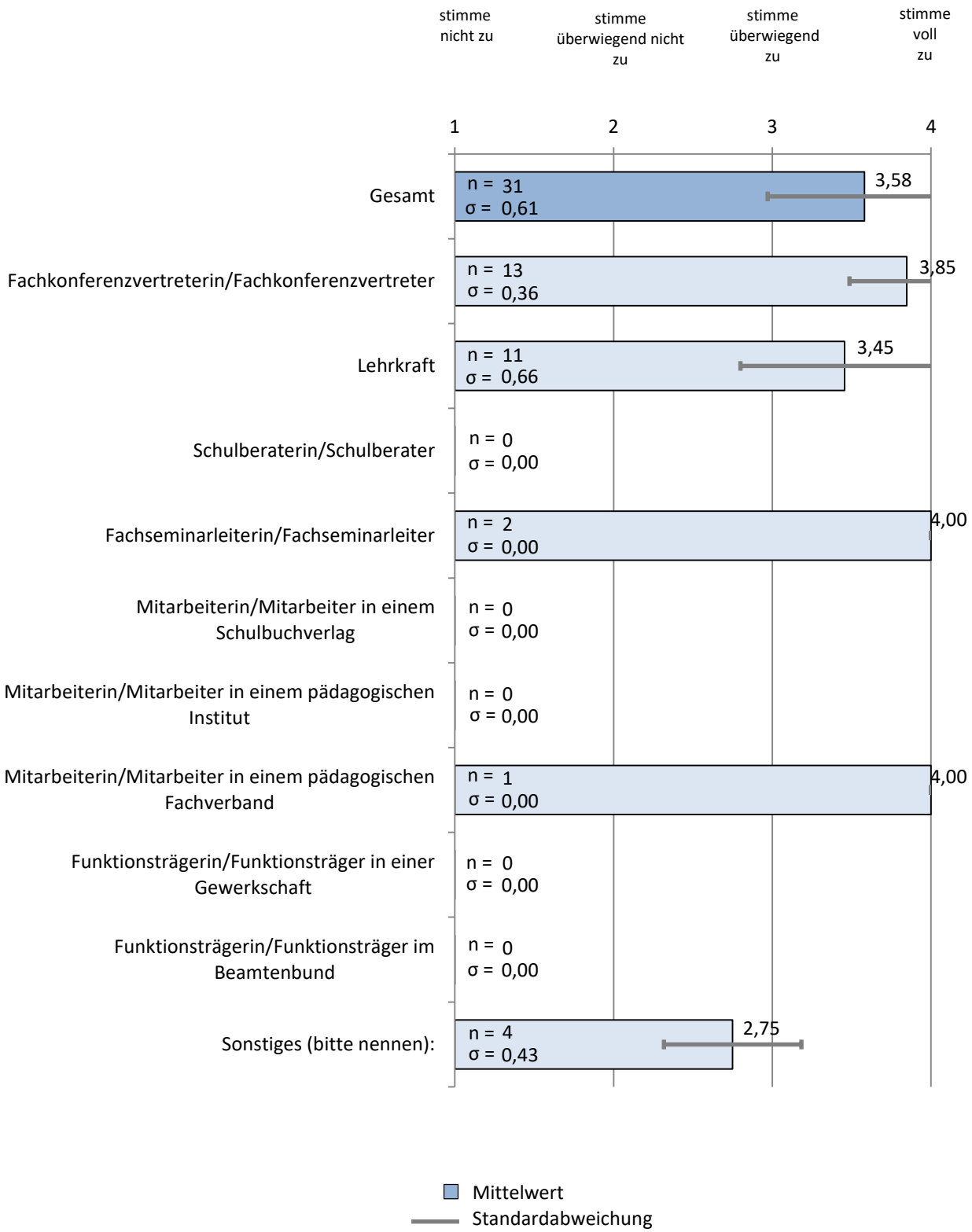
diskriminierende Sprache, aber auch im Hinblick auf Empowerment, zum Beispiel durch die Nutzung von Selbstbezeichnung oder die Aneignung von Begriffen. Methodisch könnte sich mit der Dekonstruktion bzw. der Konstruktion-Rekonstruktion als Methoden auseinandergesetzt werden. (Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag)

(54) Die Bedeutung bioethischer Themen wird in den Ausführungen zu den überfachlichen Kompetenzen nicht erwähnt. Damit sind Themen wie Abtreibung, Sterbehilfe, Organspende usw. gemeint. (Fachverantwortlicher für Philosophie)

(55) In Bezug auf diskriminierungssensible Sprache könnte der Philosophieunterricht eine wichtige Rolle spielen - die Reflexion über das Verhältnis von Sprache und Bewusstsein sollte unbedingt machtkritisch geführt werden. Der Verzicht auf geschlechtergerechte Sprache in den Rahmenlehrplänen perpetuiert jedoch die Geschlechterbinarität, obwohl dies seit der Personenstandsgesetznovelle 2018 nicht mehr der aktuellen Rechtslage entspricht. Dies ist somit ein Indiz für die fehlende diskriminierungskritische Genese des Rahmenlehrplans. Die bildungssprachliche Handlungskompetenz sollte daher insbesondere im Halbjahr Q4 (Schwerpunkt Sprachphilosophie) auch die Macht der Sprache berücksichtigen, sowohl im Hinblick auf diskriminierende Sprache als auch im Hinblick auf Empowerment, z.B. durch die Verwendung von Selbstbezeichnungen oder die Aneignung von Begriffen. (Decolonize Berlin e.V.)

4.2 Verbindung von fachlichen Inhalten mit überfachlichen Themen

Im Fachteil sind ausreichende Möglichkeiten gegeben, Verbindungen der fachlichen Inhalte mit den übergreifenden Themen herzustellen.



Begründungen (Einzelrückmeldungen), sofern der Aussage nicht voll zugestimmt wurde.
Fachkonferenzvertreterin/Fachkonferenzvertreter
(56) Die Bedeutung bioethischer Themen wird in den Ausführungen zu den überfachlichen Kompetenzen nicht erwähnt.
Lehrkraft
(57) Ich finde das nicht relevant (58) Ja, allerdings wäre ein expliziter Verweis auf den Punkt 3.2 Bildung zu Akzeptanz und Vielfalt (Diversity) angesichts steigender Hasskriminalität gerade an Schulen wünschenswert, sodass sich Kolleg:innen in Fachkonferenzen besser darauf beziehen können und dieser Punkt nicht beiseite gewischt wird. Diversity hier im weiten Sinn (als Antwort auf gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit aller Art). Schade, dass Sie keine Möglichkeit geben, frei zu antworten. Ich würde mir wünschen, Sie würden in Ihren Formulierungen Personen nicht-männlichen oder nicht-weiblichen Geschlechts berücksichtigen (etwa Kursteilnehmende oder Schüler:innen statt Schülerinnen und Schüler). Die Situation von Schüler:innen jenseits der Gendernorm und deren Leid in Schule berücksichtigen zu können, ist harte Arbeit. Ihre Formulierungen tragen zur Unsichtbarmachung geschlechtlicher Vielfalt bei und sind dem Inhalt dieses Rahmenlehrplanvorschlags nicht entsprechend/angemessen. Eine Übersicht wäre sinnvoll, in der die Kompetenzen und Standrads aus dem RLP Sek I mit der Stufe H weitergeführt werden zu einer Stufe I. Die Darstellung in der Sek. I hat sich bewährt.Ein bloßer Verweis darauf, Philosoph:innen verschiedener Gender und Kulturen zu berücksichtigen, scheint schal, wenn die Themen doch der westlichen, männlichen Philosophiegeschichte folgen. Ein Semester könnte sich gezielt (queer-)femministischer und/oder nicht-westlicher Philosophie widmen, wenn man diesen Ansatz ernsthaft verfolgen wollte.
Schulberaterin/Schulberater
Fachseminarleiterin/Fachseminarleiter
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem Schulbuchverlag
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Institut
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Fachverband
Funktionsträgerin/Funktionsträger in einer Gewerkschaft

Funktionsträgerin/Funktionsträger im Beamtenbund
Sonstiges (bitte nennen):
(59) Verbindungen zu übergreifenden Themen sollten stärker herausgearbeitet werden, insbesondere in Bezug auf Gender Mainstreaming und interkulturelle Erziehung. Um demokratische Diskurse zu fördern, ist es empfehlenswert, diese auch im Philosophieunterricht einzuüben und zu stärken. In diesem Zusammenhang ist allerdings festzustellen, dass rassismus- und kolonialismuskri-tische Debatten im Vergleich zu anderen Themen nur eine untergeordnete Rolle spielen, auch wenn Fragen der Erinnerungskultur, der Rückgabe von Kulturgütern und Reparationsforderungen in der deutschen Gesellschaft breit diskutiert werden. Diese Themen und die Berücksichtigung marginalierter Schwarzer Perspektiven in diesen Fragen sind jedoch relevant, um die übergeordneten Ziele der interkulturellen Bildung, des Gender Mainstreaming und der Akzep-tanz von Vielfalt zu fördern und dem im Schulgesetz verankerten Recht auf diskriminierungsfreie Bildung nä-her zu kommen. Inhaltliche fehlende Fragestellungen könnten lauten: • Nachhaltige Entwicklung als Oxymoron? • Wie hat das europäische Denken zur PolyKrise beigetragen und warum verbleiben wir in der Suche nach Lösungen aus der Krise im Schema? • Was ist Nachhaltigkeit? • Was heißt Globale Gerechtigkeit aus historischer Perspektive? (Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag)
(60) Um demokratische Diskurse zu fördern, empfiehlt es sich, diese auch im Philosophieunterricht einzuüben und zu stärken. In diesem Zusammenhang ist allerdings festzustellen, dass rassismus- und kolonialismuskritische Debatten im Vergleich zu anderen Themen nur eine untergeordnete Rolle spielen, auch wenn Fragen der Erinnerungskultur, der Rückgabe von Kulturgütern und Reparationsforderungen derzeit in der deutschen Gesellschaft breit diskutiert werden. Für die übergeordneten Ziele der interkulturellen Bildung, des Gender Mainstreaming und der Akzeptanz von Vielfalt sind diese Themen und die Berücksichtigung Schwarzer Perspektiven in diesen Fragen jedoch relevant, um dem im Schulgesetz verankerten Recht auf diskriminierungsfreie Bildung näher zu kommen. (Decolonize Berlin e.V.)

5 Anlagen

5.1 Anschreiben

LAND BRANDENBURG

BERLIN

LISUM Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg | 14974 Ludwigsfelde-Struveshof

14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Bearb.: Siegmar Friedrich
Tel.: 03378 209–363
Fax: 03378 209–309
E-Mail: siegmar.friedrich@lisum.berlin-brandenburg.de

An die Schulleitungen der Schulen mit gymnasialer Oberstufe
in öffentlicher und freier Trägerschaft
im Land Berlin und im Land Brandenburg

Ludwigsfelde, 27.05.2024

Anhörung zu den überarbeiteten Fachteilen (Teil C) des Rahmenlehrplans für die gymnasiale Oberstufe der Länder Berlin und Brandenburg (Online-Befragung)

Fachteile Altgriechisch, Latein, Geografie, Geschichte, Philosophie, Politische Bildung

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) hat im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin (SenBJF) und des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBJS) neue Fachteile für den Rahmenlehrplan für die gymnasiale Oberstufe in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern (Geografie, Geschichte, Philosophie, Politische Bildung) und im Bereich der alten Sprachen (Latein, Altgriechisch) erarbeitet.

Zu den Anhörungsfassungen der Fachteile des Rahmenlehrplans GOST gelangen Sie unter folgendem Link:

https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/gymnasiale-oberstufe/neuer-rahmenlehrplan-fuer-die-gymnasiale-oberstufe

Um einen möglichst umfassenden und aussagekräftigen Überblick zu den nun vorliegenden Anhörungsfassungen zu erhalten, ist es uns wichtig, Sie zu beteiligen und bitten daher um Ihre Einschätzungen. Ihr Feedback ist von großer Bedeutung im Hinblick auf die Weiterentwicklung der curricularen Grundlagen.

Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig und ausschließlich online vom **27.05.2024 bis zum 13.09.2024** unter folgendem Link bzw. QR-Code möglich:

https://befragung.lisum.de/anhoerung.rlp.gost.html

Um eine unzulässige Nutzung des Online-Fragebogens zu vermeiden, ist dieser passwortgeschützt. **Das Zugangspasswort lautet: RLP**

Das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg ist ein gemeinsames Institut der Länder Berlin und Brandenburg, das in Form einer Einrichtung des Landes Brandenburg geführt wird.

Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter: männlich, weiblich und divers (m/w/d).

Die Erfassung der Daten erfolgt anonymisiert unter Einhaltung der aktuell geltenden rechtlichen Bestimmungen des deutschen Bundesdatenschutzgesetzes. Ihre Antworten werden streng vertraulich behandelt, ein Rückschluss auf individuelle Daten ist nicht möglich. Eine rechtsfolgenlose Rücktrittsmöglichkeit wird zugesichert.

Treten bei der Eingabe der Daten Fragen auf oder benötigen Sie Unterstützung beim Ausfüllen des Online-Fragebogens, steht Herr Siegmar Friedrich gern zur Verfügung (Tel.: 03378 209363, E-Mail: siegmar.friedrich@lisum.berlin-brandenburg.de).

Auf Basis Ihrer Rückmeldungen werden die Fachteile bis zum 31.12.2024 finalisiert und im Februar 2025 auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg veröffentlicht. Zum Schuljahr 2025/2026 sollen die Fachteile in der Einführungsphase unterrichtswirksam werden.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit allerbesten Grüßen
im Auftrag

gez. Boris Angerer
Referent für gesellschaftswissenschaftliche Fächer sowie Grundsatzfragen der Rahmenlehrplanentwicklung
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

und

gez. Niels Laag
Leiter des Referats Evaluation und Qualitätssicherung
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

5.2 Fragebogen

Referat 32
Evaluation und Qualitätssicherung

LISUM Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

30.04.2024

Online-Befragung zum Rahmenlehrplan (RLP) für die gymnasiale Oberstufe, Fachteile Altgriechisch, Latein, Geografie, Geschichte, Philosophie und Politische Bildung in den Bundesländern Berlin und Brandenburg (M.22.002)

Zielgruppen:	Öffentlichkeit Organisationen/Institutionen Schulen (Fachkonferenzen, Lehrkräfte, Schulberaterinnen und -berater, Fachseminarleiterinnen und -leiter) Verlage
Befragungszeitraum:	27.05.2024 – 13.09.2024
Ziel:	Gewinnung von datengestützten Erkenntnissen und Einschätzungen zu den vorliegenden Anhörungsfassungen im Hinblick auf die Weiterentwicklung der curricularen Grundlagen

Personenbezogene Angaben und Filtermerkmale

1. Ich fülle den Fragebogen in folgender Tätigkeit/Funktion aus:	○	Fachkonferenzvertreterin/Fachkonferenzvertreter
	○	Lehrkraft
	○	Schulberaterin/Schulberater
	○	Fachseminarleiterin/Fachseminarleiter
	○	Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem Schulbuchverlag
	○	Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Institut
	○	Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Fachverband
	○	Funktionsträgerin/Funktionsträger in einer Gewerkschaft
	○	Funktionsträgerin/Funktionsträger im Beamtenbund
	○	Sonstiges (bitte nennen): _____

2. Ich bin tätig/ zuständig für das Land:	○	Berlin
	○	Brandenburg

3. Ich gebe eine Rückmeldung zum Rahmenlehrplanteil:	○	Altgriechisch
	○	Latein
	○	Geografie
	○	Geschichte
	○	Philosophie
	○	Politische Bildung

Bearbeitungshinweis:

Ihre Rückmeldung wird jeweils nur aus der Perspektive eines Unterrichtsfachs gegeben. Wenn Sie Rückmeldungen für weitere der genannten Fächer geben möchten, bitten wir Sie den Fragebogen erneut auszufüllen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

1

Referat 32
Evaluation und Qualitätssicherung

LISUM Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

30.04.2024

Informationen zu den überarbeiteten Fachprofilen, Kompetenzmodellen, Standards und Themenfeldern in den Fachteilen des RLP

	trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft gar nicht zu
4. Im Kapitel 1 und 2 wird der Bildungsbeitrag des Fachs verständlich dargestellt.	○	○	○	○

Bitte begründen Sie Ihre Angabe[1]:

	trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft gar nicht zu
5. Die Relevanz des Fachs wird gut verdeutlicht.	○	○	○	○

Bitte begründen Sie Ihre Angabe[1]:

	trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft gar nicht zu
6. Die in den abschlussorientierten Standards beschriebenen angestrebten Kompetenzen sind im Anspruchsniveau angemessen.	○	○	○	○

Bitte begründen Sie Ihre Angabe[1]:

	trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft gar nicht zu
7. Die vorgeschlagenen Themenfelder und Inhalte sind relevant.	○	○	○	○

Bitte begründen Sie Ihre Angabe[1]:

	trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft gar nicht zu
8. Die für Grund- und Leistungskurse vorgeschlagenen Themenfelder und Inhalte können in 3-stündigen Grundkursen bzw. 5-stündigen Leistungskursen zeitlich gut umgesetzt werden.	○	○	○	○

Bitte begründen Sie Ihre Angabe[1]:

[1] Eine Begründung wird gewünscht, sofern der Aussage nicht voll zugestimmt wird.

Referat 32
Evaluation und Qualitätssicherung

LISUM Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

30.04.2024

	trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft gar nicht zu
9. **Betrifft nur Geografie/Geschichte/Politische Bildung**: Die Themenfelder und Inhalte werden ihrer Bedeutung nach passend auf verbindliche Basismodule und wahlverbindliche Vertiefungsmodule verteilt.	○	○	○	○

Bitte begründen Sie Ihre Angabe[1]:

Informationen über die vorgenommenen Vernetzungen der Fachteile C mit Teil B Überfachliche Kompetenzentwicklung

	trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft gar nicht zu
10. Im Fachteil sind ausreichende Möglichkeiten gegeben die Entwicklung bildungssprachlicher Handlungskompetenz und von Kompetenzen in der digitalen Welt zu fördern	○	○	○	○

Bitte begründen Sie Ihre Angabe[1]:

	trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft gar nicht zu
11. Im Fachteil sind ausreichende Möglichkeiten gegeben, Verbindungen der fachlichen Inhalte mit den übergreifenden Themen herzustellen.	○	○	○	○

Bitte begründen Sie Ihre Angabe[1]:

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

5.3 Genehmigung der wissenschaftlichen Untersuchung

Laag, Niels

Von: Studiengenehmigung@senbjf.berlin.de
Gesendet: Dienstag, 14. Mai 2024 10:41
An: Laag, Niels
Betreff: Ihr Antrag WU - RLP GOST Anhörung 2024

Sehr geehrter Herr Laag,

auf der Grundlage des Genehmigungsschreibens vom 01.06.2022 genehmige ich die Replikation der freiwilligen Befragung von Fachkonferenzen, Lehrkräften, Schulberaterinnen und Schulberatern, Fachseminarleiterinnen und Fachseminarleitern an Berliner Schulen mit gymnasialer Oberstufe zum Thema *Entwicklung der Rahmenlehrpläne (RLP) gymnasiale Oberstufe Teile C: Altgriechisch, Latein, Geografie, Geschichte, Philosophie, Politikwissenschaft/Politische Bildung (Berlin/Brandenburg)* im Rahmen der Projektvereinbarung M.22.002 mit den von Ihnen eingereichten Unterlagen, zuletzt vom 13.05.2024.

Die Genehmigung wird erteilt unter der Voraussetzung, dass durch Art oder Inhalt der Erhebung in Rechte von Lehrkräften, Erziehungsberechtigten, Schülerinnen und Schülern oder anderen Personen nicht eingegriffen wird und die Namen der an der Studie Beteiligten nicht erfasst werden. Der Zeitpunkt der Durchführung Ihrer Befragung erfolgt in Absprache mit den teilnehmenden Schulen.

Die Ergebnisse Ihrer Befragung dürfen nur im Rahmen der o.g. Projektvereinbarung mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie verwendet werden. Die Genehmigung ist mit der Auflage verbunden, dass Sie mir nach Abschluss des Vorhabens einen Ergebnisbericht übersenden.

Ein gesondertes Schreiben erfolgt nicht.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

Dr. Franziska Nikolov
(sie/ihr, Anrede: Sehr geehrte Frau …)
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Qualitätsentwicklung und -sicherung, Bildungsmonitoring, Genehmigung wissenschaftl. Bildungsstudien
Bernhard-Weiß-Straße 6, 10178 Berlin
studiengenehmigung@senbjf.berlin.de
https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/bildungsforschung/

1

5.4 Interpretation von Mittelwerten bei Verwendung einer vierstufigen Ratingskala

Bandbreiten 4-stufige Skala	Bezeichnung	Kategorie	Interpretation
3,44 ≤ M ≤ 4,00	stark ausgeprägt	✦✦✦	kein Handlungsbedarf signalisiert
2,78 ≤ M < 3,44	eher stark ausgeprägt		
2,23 ≤ M < 2,78	weder schwach noch stark ausprägt	✦✦	
1,75 ≤ M < 2,23	eher schwach ausgeprägt	✦	Handlungsbedarf signalisiert
1,00 ≤ M < 1,75	schwach ausgeprägt		

5.5 Interpretationen von Standardabweichungen bei Verwendung einer vierstufigen Ratingskala

Bandbreiten 4-stufige Skala	Bezeichnung	Kategorie	Interpretation
0,00 ≤ SD < 0,50	keine bzw. schwache Streuung der Rückmeldungen um den Mittelwert	✦✦✦	homogenes bzw. relativ homogenes Meinungsbild
0,50 ≤ SD ≤ 1,00	mittlere Streuung der Rückmeldungen um den Mittelwert	✦✦	mittleres homogenes Meinungsbild
1,00 < SD ≤ 1,50	starke bzw. maximale Streuung der Rückmeldungen um den Mittelwert	✦	heterogenes bzw. stark heterogenes Meinungsbild

6 Quellenverzeichnis

Bortz, D. (1999). Statistik für Sozialwissenschaftler. Heidelberg: Springer Verlag.

Bortz, J./Döring, N (2009). Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler, 4. Auflage. Berlin: Springer Verlag.

www.lisum.berlin-brandenburg.de